Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier).

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 226. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 28. September. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1883.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um baldige Bewirkung resp. Erneuerung der Abonnements auf die „Hallische Zeitung".
Sämmtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen zum Preise von 3 ℳ pro Quartal entgegen.
Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung ab bis Ende September cr. gratis und franco.

Expedition der „Hallischen Zeitung".

Die Haider Thesen und die Generalversammlung der Katholiken.

Die diesjährige Generalversammlung deutscher Katholiken, welche vom 10. bis 13. September in Düsseldorf abgehalten wurde, hat sich vorwiegend mit sozialpolitischen Fragen beschäftigt und namentlich auch zu den von katholischen Sozialpolitikern jüngst aufgestellten „Haider Thesen" Stellung genommen.

Streng genommen freilich hat die Generalversammlung die „Haider Thesen" vollständig ignorirt und als nicht vorhanden betrachtet. Herr Windthorst wünschte, daß man „von jetzt ab gar nicht mehr von den Haider Thesen spreche", und eine Erklärung nach der anderen suchte darzuthun, daß die Beschlüsse, zu denen sich die katholischen Sozialpolitiker in Haid geeinigt haben, nur eine Privatarbeit seien, welche für die Generalversammlung in keiner Weise verbindlich wäre.

Vielleicht ist die Frage erlaubt, ob auf der diesjährigen Katholikenversammlung gleiche Ansichten über die Bedeutung der Haider sozialpolitischen Conferenz geäußert worden wären, wenn die Ergebnisse der letzteren sich mit den Anschauungen und politischen Bedürfnissen der Wortführer der Generalversammlung besser gedeckt hätten. Denn darüber kann kein Zweifel herrschen, daß die vorjährige in Frankfurt stattgehabte Generalversammlung das Comité beauftragt hatte, katholische Sozialpolitiker „zu einer Berathung über Wucher, Arbeitslohn und Grundentlastung einzuladen und das Ergebniß der Conferenzen baldmöglichst vorzulegen", daß mithin die Absicht bestand, aus den zu erwartenden Beschlüssen der katholischen Sozialpolitiker für die Zwecke der Generalversammlung Kapital zu schlagen.

Wenn dies nicht geschehen, so ist das auf den Inhalt der Haider Beschlüsse zurückzuführen, welche die Stellung der Kirche zu den socialen Fragen der Gegenwart nicht genügend betont hatten und, wie sofort von einem Theil der katholischen Presse hervorgehoben wurde, zu „staatssocialistisch" waren. Daß dies in der That für die Wortführer der katholischen Partei ein Stein des Anstoßes war, zeigt der Gang der Verhandlungen der Düsseldorfer Generalversammlung, welche es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben ansah, den Eindruck der Haider Thesen zu verwischen und an die Stelle derselben Beschlüsse zu setzen, welche geeignet wären, als der wahre Ausdruck der socialpolitischen Anschauungen der deutschen Katholiken betrachtet zu werden.

Die Düsseldorfer Beschlüsse stellen — was die Haider Thesen versäumt hatten — den religiös-sittlichen Charakter der socialen Frage an die Spitze und fordern zur Lösung derselben nicht nur das „einträchtige Zusammenwirken von Kirche und Staat", sondern namentlich, „daß der Kirche und ihren Instituten die volle Freiheit für ihre sociale Wirksamkeit zurückerstattet werde." Zur näheren Erläuterung dieser vom Standpunkt der katholischen Partei an sich schon hinlänglich deutlichen Forderung sagte Herr Windthorst: „zunächst kommt mir der Himmel und dann erst die Erde, und Alles, was irgendwie dieses Streben hindern oder stören kann, setzen wir zurück, bis wir die Freiheit der Kirche errungen haben."

Mit anderen Worten: die socialpolitischen Bestrebungen finden bei der katholischen Partei volle Sympathie, aber ihr geht das bei Weitem vor, was sie „Befreiung der Kirche" nennt. Deshalb also die Desavouirung der Haider Socialpolitiker, die die socialpolitischen Bedürfnisse nur an sich betrachtet und die Lage der katholischen Kirche in Preußen unberücksichtigt gelassen hatten!

Man darf in dieser Kundgebung der Düsseldorfer Generalversammlung vielleicht eine Bestätigung der gerade in den letzten Wochen wiederholt ausgesprochenen Ansicht erblicken, daß die katholische Partei ihr praktisches Verhalten zu der Socialreform von der Lage der Kirchenpolitik abhängig machen wolle, einer Ansicht, welcher auch die „Germania" vor einem halben Jahre in den Worten unumwunden Ausdruck gab: „Die Regierung wird die soziale Reformpolitik zum Stillstand oder zur Versumpfung führen, wenn sie nicht endlich definitiv sich entschließt, die maßlosen maigesetzlichen Forderungen aufzugeben und mit den möglichen Concessionen der Kirche sich zu begnügen."

Politischer Tagesbericht.

Der heutige Reichs- u. Staats-Anzeiger veröffentlicht das Verzeichniß der anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in der Provinz Hessen-Nassau verliehenen Orden und Ehrenbezeugungen. Von bekannteren bei dieser Gelegenheit dekorirten Personen erwähnen wir den Regierungs-Präsidenten v. Wurmb (Kronenorden II. Kl. mit Stern), den Oberbürgermeister Dr. Miquel (Rothen Adler-Orden III. Kl. mit Schleife), die Abgg. Justizrath Dr. Grimm, Dr. Harnier und Prof. Dr. Ubbelohde (Roth. Adler-Orden III. Kl.), Prof. Dr. Nasse (Kronen-Orden II. Kl.) ꝛc. Polizei-Präsident Hergenhahn und der Großindustrielle Dr. Adolf Brüning wurden geadelt, Regierungs-Vize-Präsident v. Brauchitsch zu Cassel wurde zum Regierungs-Präsidenten, die Polizei-Directoren Dr. v. Strauß zu Wiesbaden und Albrecht zu Cassel zu Polizei-Präsidenten ernannt ꝛc.

Ob noch im Laufe dieser Woche Sitzungen des Staatsministeriums stattfinden werden, erscheint Angesichts der Thatsache, daß die Minister sich am Donnerstag zur Einweihung des Niederwalddenkmals begeben und vor Sonnabend kaum zurück sein können, mindestens zweifelhaft; sicher aber werden die Ministerberathungen im Laufe der nächsten Woche bereits ihren Anfang nehmen. Von der Thätigkeit, die in allernächster Zeit in den preußischen Ministerien herrschen wird, kann man sich ein Bild machen, wenn man erwägt, welche großen Gesetzesvorlagen bereits seit längerer Zeit geplant resp. in Vorbereitung sind. Wir haben in letzter Zeit mehrfach hierüber Mittheilungen gemacht und wollen heute im Nachstehenden kurz eine Zusammenstellung dieser Arbeiten geben: Außer dem Etat stehen die drei bei Eröffnung der letzten Session bereits angekündigten Vorlagen, das Kommunalsteuergesetz, das Schuldotationsgesetz auf der Grundlage des Kommunalprinzips und der direkten Betheiligung des Staates an den Schullasten und das Beamten-Besoldungsgesetz zu erwarten. Eine neue Serie von Eisenbahnverstaatlichungen ist bekanntlich bereits vorbereitet und ebenso dürften es die Kreis- und Provinzialordnungen für Hannover und Schleswig-Holstein sein. Als nicht unwahrscheinlich muß es gelten, daß das Schulversäumnißgesetz, welches ja unter eigenthümlichen Umständen gescheitert ist, alsbald wieder eingebracht wird, dagegen soll in Sachen der Kanalvorlage eine Entscheidung noch nicht getroffen sein. Nimmt man noch hinzu, daß die schon früher regierungsseitig in Aussicht genommenen Vorlagen betreffend die definitive Ordnung der Klassen- und Einkommensteuer und des Veranlagungsverfahrens sowie die Regelung der kommunalen Besteuerung der juristischen Personen, Aktiengesellschaften ꝛc. in ihrer Vorbereitung schon so weit gediehen sein müssen, daß ihre Einbringung in den Landtag ernsthaft in's Auge gefaßt werden darf, so ergiebt sich hieraus ein so stattliches Pensum, daß man wohl eine ganz außerordentliche und angestrengte Thätigkeit in den Ministerien voraussetzen kann.

Die Bearbeitung des von der Zuckersteuer-Enquete-Kommission gewonnenen Materials wird jedenfalls noch einige Zeit in Anspruch nehmen, und ist der Wiederzusammentritt der Enquete-Kommission vor Mitte Oktober nicht zu erwarten. Die Referenten hoffen bis dahin die Aufarbeitung des umfangreichen Materials zu bewältigen und es wird sich dann zeigen, ob nicht noch weitere Vernehmungen von Sachverständigen in ganz speziellen Detailfragen nothwendig sind. Erst dann wird sich übersehen lassen, nach welcher Richtung hin eine gesetzliche Neuregelung der Zuckerbesteuerung für geboten zu erachten ist.

Die Wiener „Neue Freie Presse" vom 26. September meldet aus Pest, die demnächst einzuberufende außerordentliche Generalversammlung der ungarischen Nordostbahn werde sich mit der Regelung der im Jahre 1884 fälligen schwebenden Schuld von 745000 fl. befassen, weil sich die Absicht einer Amortisirung der

9]

Eine Schreckensnacht.

Erinnerung aus meinem Soldatenleben.

Von Gerhard v. Amyntor.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie die Leute in Ruhe, lieber Meyer!" beschwichtigte ich den Erzürnten. „Sie sehen ja, daß sie sich der anfänglichen Zögerung schämen."

Frau Meyer war plötzlich in der Stube; sie hatte sich in der Eile mit einem schwarzen Kleide geschmückt, die Alpenveilchen, die sie am Fenster zog, abgeschnitten und legte nun das frische Sträußlein auf Nannis still gewordenes Herz. Dabei liefen ihr die hellen Thränen über die allezeit rosigen Wangen.

„Vater unser, der du bist im Himmel" — begann der Feldwebel. Alles nahm die Mützen ab und betete still mit.

Nach dem „Amen!" kommandirte Meyer laut: „So, nun faßt an und tragt sie fort! Vater Saßfeld, da oben giebt es ein Wiedersehen — lernt Euch ergeben! Was Gott thut, das ist wohlgethan!"

Der Assistenzarzt folgte dem stillen Zuge. Ich stand in der Thür der Kaserne und sah, wie die Träger beim Brunnen vorbei nach dem Thor schritten und mit ihrer traurigen Bürde über die Brücke verschwanden.

Der Kalbfell-Dilettant, der auf Wache war und jetzt eben heraustrat, um eine schülerhafte Reveille zusammenzustümpern, sandte ihnen den letzten militärischen Gruß nach.

Das Trommeln wollte gar kein Ende nehmen; ich schaute mich um und entdeckte, daß ich schweißgebadet im Bette lag. Aber das Klopfen an der Thür, das ich im Traume gehört hatte, war keine Einbildung gewesen; es währte auch jetzt noch fort.

Ich rief ein heiseres „Herein!" und der Assistenzarzt trat in mein Zimmer.

„Herr Lieutenant, ich habe eine sehr fatale Meldung zu machen — —"

„Ist sie todt?" — unterbrach ich ihn erschrocken und richtete mich jäh im Bette auf.

„Todt? Wer denn?"

„Nun, Naani Saßfeld!"

„Nein, Gottlob, sie befindet sich leidlich. Aber woher wissen Sie denn schon, daß sie einen Cholera-Anfall hat?"

„Doktor, um Gottes willen, geben Sie sich Mühe, dem armen Mädchen zu helfen! daß sie nur nicht stirbt! Ich habe einen entsetzlichen Traum gehabt — ich sah sie eben als Leiche, wie sie im grünen Korbe durch das Thor unseres Forts hinausgetragen wurde."

„Nun, ich denke, dazu soll es nicht kommen," beruhigte mich der Arzt. „Es geht den Umständen nach so gut, wie es nur gehen kann. Ich habe auch bis jetzt von der Ueberführung der Patientin nach dem nächsten Cholerafpital Abstand genommen. Freilich, die erforderliche Meldung an die Kommandantur werden Sie, Herr Lieutenant, immerhin machen müssen."

„Alle Wetter!" rief ich, „daran habe ich noch gar nicht gedacht! Mir wird von Seiner Excellenz ein recht freundlicher Empfang zu theil werden!"

Der Arzt lächelte.

Ich dankte ihm, bat ihn noch einmal, für Nanni das Menschenmögliche zu thun, und wünschte ihm einen guten Morgen.

Nachdem er gegangen war, machte ich meine Morgentoilette, ließ mir durch Josef, der mir auf einer Spiritusmaschine den Kaffee bereitete, einen besseren Waffenrock mit Epauletteſ und Helm zurecht legen, trank schnell ein paar Schluck des aromatischen Getränkes, schlüpfte in die Uniform, stülpte den Helm auf und verließ meine Wohnung. Dem Feldwebel drüben sagte ich im Vorbeigehen, daß ich der Kommandantur die erforderliche Meldung machen wollte, und noch sehe ich den antheilsinnigen Blick, den mir der gute Mensch gönnte. „Es läßt sich halt nicht vermeiden, Herr Lieutenant," wagte er, mich zu trösten, und ich bin überzeugt, heimlich dachte er: „Gott sei Dank, daß ich nicht in Deiner Haut stecke!"

Als ich den Damm entlang schritt, der mich zu der großen Brücke führte, kam gerade die Novembersonne strahlend und siegreich herauf; Sturm und Regen hatten ausgetobt, es schien ein klarer, goldener Spätherbsttag zu werden. Ich schnippte mit den Fingern in die Luft, um die Gedanken zu verscheuchen, die mich trotz des verheißungsreichen Morgens beunruhigen wollten. Was konnte mir schließlich der Kommandant anhaben? Schlimmsten Falls mir einige Tage Stubenarrest zudiktiren. Nun, das mußte ich über mich ergehen lassen und mich mit dem Bewußtsein trösten, trotzdem ein gutes Werk gethan zu haben. Ein gutes Werk?

War es wirklich ein gutes Werk, wenn ich einem Einzigen zu Liebe Gesundheit und Leben von Hunderten gefährdet hatte? Da war ich wieder mitten drin in dem fatalen Zirkel, der mich schon heute Nacht gequält und schwindlig gemacht hatte. Was half alles Spekuliren? Ich dachte an Mephistos Wort von dem Thier auf dürrer Haide — meine That war ja gar nicht das Resultat einer subtilen Ueberlegung und Abwägung gewesen; ohne lange zu prüfen, hatte ich gehandelt, wie ich meiner innersten Natur gemäß handeln mußte, wie ich gar nicht anders handeln konnte; es waren also Bestimmungsgründe in mir spontan thätig gewesen, die die Waagschale des Entschlusses sofort zum Sinken gebracht hatten und die doch gewiß nicht verdammungswerth sein konnten, jedenfalls aber mir angeboren oder anerzogen waren und einen Theil meines sittlichen Ichs darstellten. Ich hätte hier die allerschönste Gelegenheit gehabt, eine Untersuchung über den freien Willen anzustellen und mich mit dem Gespenst des liberum arbitrium herumzuquälen; aber ich war ein junger, lebensfroher Offizier, der wohl schon theoretisch philosophische Probleme gestreift hatte, dem aber die Blüthe des Zweifels doch noch nicht voll genug erschlossen war, um auch praktisch ein Philosoph zu sein. So rettete ich mich denn aus dem unbehaglichen Dilemma, indem ich nur auf die Zustimmung meines Herzens hörte und den revolutionären und grüblerischen Kopf ein für allemal zum Schweigen verurtheilte.

Bald lag die große Brücke hinter mir, und ich war in das Zentrum der eigentlichen Stadt eingedrungen. Auf Schritt und Tritt wurde ich an das Unheil gemahnt, das hier fast an jede

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830928 1-17/fragment/page=0001

schwebenden Schuld mit dem event. Baukapitale für die Linie Munkacs-Stry als unausführbar herausgestellt habe. Da nunmehr feststehe, daß der Staat diese Linie in Staatsregie baue, so verlaute, die Tilgung der schwebenden Schuld werde durch Kürzung der Coupons erfolgen, wonach pro Aktie ungefähr 9 fl. entfallen würden, weshalb die Kürzung sich kaum auf längere Zeit erstrecken dürfte. Die offizielle Bekanntmachung dürfte schon morgen erfolgen.

Die „Agence Havas" vom 26. d. erklärt das Gerücht von der Ernennung eines Militärgouverneurs für Korsika formell für unbegründet. Dasselbe Blatt versichert, daß die Antwort Chinas nunmehr eingetroffen sei.

Wie man uns aus London schreibt, blickt man in dortigen Marinekreisen keineswegs mit dem Gefühl unerschütterlichen Vertrauens auf den gegenwärtigen Stand der britischen Kriegsflotte. Zwar hegt man darüber keinen Zweifel, daß England es in offener Seeschlacht mit jeder Macht der Welt aufnimmt, allein eine andere, ungleich wirksamere Methode der Seekriegführung, deren Anwendung sehr nahe liegt, dürfte Englands gegenwärtige Marine-Verfassung fast unvorbereitet finden. Wie, wenn irgend ein Zukunftsgegner, statt sich an den britischen Panzer-Kolossen den Schädel einzurennen, sich darauf verlegte, dem meerbeherrschenden Albion die Lebensmittelzufuhr abzuschneiden und es auf diese Weise einem ähnlichen Schicksale zu weihen, dem das von den deutschen Armeen cernirte Paris erliegen mußte? Das Problem erscheint nicht so schwierig zu lösen, wie man auf den ersten Blick vielleicht denken möchte. Großbritanniens Jahresbedarf an Brodgetreide erhebt sich heute auf mehr den 400 Mill. Quarters, von denen im Lande selbst nur etwa 11 Millionen erzeugt werden. Alles Uebrige wird eingeführt. Aus dieser einen Thatsache erhellt schon, was für eine ungeheure Verantwortung der Flotte in Kriegszeiten zufällt, denn aus den bezüglichen statistischen Aufnahmen geht hervor, daß Großbritannien zu keiner Zeit des Jahres, außer vielleicht unmittelbar nach eingeheimster Ernte, für länger denn 14 Tage mit Brodkorn verproviantirt ist. Dem Auslande ist diese Achillesferse der britischen Rüstung nicht unbekannt, und Rußland betrat den allein zielführenden Weg, als es, während des jüngsten Orientkrieges die Möglichkeit des Zusammenstoßes mit dem von Lord Beaconsfield geleiteten Großbritannien voraussehend, die freiwillige Kreuzerflotte in's Leben rief. Nicht eine feindliche Panzerflotte, oder auch ihrer mehrere verbündet, ist es, was England in Verlegenheit setzen könnte, wohl aber der auf großem Fuße organisirte maritime Guerillakrieg mittelst zahlreicher, schnell sich bewegender, wohl ausgerüsteter und bemannter Kreuzer! In Herstellung derartiger Schiffstypen ist namentlich die maritime Baukunst der Franzosen den englischen Konstrukteuren von jeher überlegen gewesen, und würden die großen englischen Handels- und Passagierdampfer sich voraussichtlich nur schwierig und auch nur mangelhaft für Zwecke des Kreuzerdienstes adaptiren lassen. Unter diesen Umständen gewinnt in englischen Marinekreisen diejenige Meinung tagtäglich an Boden, welche bei Zeiten gegen Eventualitäten gleich den hier erörterten Vorsorge getroffen wissen will und gegen die Praxis, nur wenige, aber kolossal starke Panzer-Ungethüme zu bauen, aus Ueberzeugung eifert. Mindestens sollte man, meinen die Opponenten, einen gleichen Betrag für den Bau solcher Kreuzer in das jährliche Marinebudget einstellen, welche bei relativ geringen Größenverhältnissen doch schnell und stark genug seien, um einen „Dandolo" oder „Duilio", „Ajax" oder „Inflexible" zu rammen und in den Grund bohren zu können.

Der Papst empfing am Mittwoch Mittag im oberen Atrium der Peterskirche unter Führung des Kardinals Alimonda und des Erzbischofs von Turin ungefähr 400 als Wallfahrer erschienene italienische Priester, unter denen sich viele aus Rom befanden. Nachdem der Kardinal eine Ergebenheitsadresse verlesen hatte, hielt der Papst an die Versammlung eine Ansprache und sagte, er sei erfreut über die innige Verbindung des italienischen Episkopats und Klerus mit dem päpstlichen Stuhle. Die gemeinsamen Feinde trachteten wohl, sie zu entzweien, indem sie den Klerus anklagten, daß er gegen das eigene Land feindselig gesinnt sei, und einen Theil desselben an sich zu ziehen hofften, indem sie ihn ferner gegen seine Oberen aufzustacheln suchten und ihm eine Verbesserung ihres Looses versprächen. Der Klerus aber sei standhaft und treu geblieben. Es heiße Italien wahrhaft lieben, wenn man dagegen ankämpfe, daß es die Wohlthat der religiösen Einheit einbüßen solle. Das Papstthum sei der glänzendste Ruhm Italiens und die reichste Quelle seiner Prosperität und Größe. Die Priester erwiesen sich als aufrichtigste Freunde Italiens, wenn sie dem Papste anhänglich blieben und die gänzliche Aufrechterhaltung ihrer Prärogative und Rechte, ja selbst der weltlichen Macht forderten. Schließlich ertheilte der Papst dem Klerus Verhaltungsmaßregeln. Die Versammlung entfernte sich unter den Rufen: Es lebe der Papst!

Wie die Petersburger „Nowosti" melden, ist die verschärfte Sicherheitsaufsicht ferner noch auf ein Jahr verlängert worden in den Gouvernements Moskau, Kiew, Podolin, Cherson, Bessarabien, in den Kreisen Simferopol, Eupatoria, Jalta, Theodosia und Perekop, in den Städten Berdiansk, Rostoff am Don, Mariupol und in den Stadthauptmannschaften Odessa, Taganrog, Kertsch, Jenikale und Sewastopol.

Die Petersburger „Neue Zeit" vom 26. d. verzeichnet das Gerücht, daß der Scheich Obeidullah den ihm untergebenen Kurdenstamm überredet habe, den orthodoxen Glauben anzunehmen. Das Blatt hält dies Gerücht für wahrscheinlich und fügt hinzu, daß eine zu diesem Zwecke abgesandte Kurdendeputation bereits auf russischem Gebiete angelangt sei.

Der Ausfall der Wahlen zur serbischen Skupschtina hat dem Ministerium Pirotschanatz zwar eine herbe Enttäuschung bereitet, nichtsdestoweniger aber bleibt es standhaft und will sich nicht so ohne weiteres für besiegt erklären. Sein publizistisches Organ, der „Videlo", erklärt, die von den Oppositionsblättern mitgetheilten und an die europäischen Zeitungen verbreiteten Wahlergebnisse seien tendenziös entstellt, und trotz alledem werde das Kabinet in der neuen Kammer hinlängliche Unterstützung finden, um die Staatsgeschäfte fernerhin leiten zu können. Angesichts des ganzen Verlaufes der Wahlbewegung dürfte die Theorie des „Videlo" denn doch wohl als eine sehr gewagte zu bezeichnen sein; mindestens dürfte man von dem ministeriellen Blatte doch die authentischen Angaben über das Wahlresultat verlangen, wenn es die Ziffern der Gegenpartei bemängelt. Uebrigens herrscht zur Zeit noch völlige Ungewißheit über die nächsten Entschließungen der Regierung, sowie über den ganzen ferneren Verlauf der ausgebrochenen Krise. Das jetzige Provisorium ist nur ein augenblicklicher Nothbehelf, der nur wenige Tage vorhalten kann und vom Könige die schleunige Ersetzung durch ein neues Definitivum erheischt. Als mögliche Erben des Kabinets Pirotschanatz nennt das Gerücht die Herren Mijalowitsch, zur Zeit Finanzminister, Christitsch und den dermaligen serbischen Gesandten in Konstantinopel, Herrn Gruitsch. Wenn letzterer die Mission zur Neubildung des Kabinets erhalten sollte, dürfte man sich auf eine stark repressive Aktion, auf eine Regierung des Kampfes gegen die Bestrebungen des Radikalismus gefaßt machen. Allein das sind alles Vermuthungen; die Klärung der Situation wird erst nach erfolgter Rückkehr des Königs Milan eintreten, immerhin aber binnen einer nur nach Tagen zu bemessenden Frist.

Einer Nachricht aus Kairo vom 26. d. zufolge hat der Minister des Innern, Riaz Pascha, die Wahl zum Mitgliede des gesetzgebenden Rathes abgelehnt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 26. September.

— Ihre Majestät die **Kaiserin und Königin** hat an den Vorsitzenden des Ausschusses für die Errichtung des National-Denkmals auf dem Niederwald, Staats-Minister und Ober-Präsidenten Grafen zu Eulenburg, folgendes Handschreiben gerichtet:

Ich empfinde den gerechtfertigten Wunsch, den mündlichen Ausdruck Meines Bedauerns darüber schriftlich zu wiederholen, daß Gesundheitsrücksichten Mir das Opfer der Verzichtleistung auf Meine Anwesenheit bei dem Niederwaldfest auferlegen. Wie aufrichtig Ich an dieser vaterländischen Feier theilnehme und wie sehr Meine Gedanken dieselbe aus der Ferne begleiten, daran zweifelt gewiß Niemand; um so mehr liegt Mir daran, es kund zu geben, daß jener festliche Tag auch in Meinem Herzen den dankbaren Wiederhall findet, der ganz Deutschland in dem Wunsche vereinigen wird: Gott segne unser Vaterland!

Homburg v. d. H., 22. September 1883.

Augusta.

— Se. Majestät der **Kaiser** wohnte heute mit den königlichen Prinzen und den fremden Fürstlichkeiten den Feldmanövern zwischen Kilianstädten, Mittelbuchen, Wachenbuchen und Bergen bei. Der Aufbruch zu denselben erfolgte bereits Vormittags um 8½ Uhr zu Wagen über Bonames und Bergen. Um 5 Uhr Nachmittags findet bei Sr. Majestät dem Kaiser im Königlichen Schlosse ein größeres Diner statt, an welchem die Mitglieder der Königsfamilie und die fremden Fürstlichkeiten nebst Gefolge und viele höhere Offiziere theilnehmen werden. — Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Homburg erfolgt morgen Nachmittag 3 Uhr 15 Minuten per Extrazug und zwar zunächst nach Frankfurt a. M., wo die Ankunft bereits um 3 Uhr 45 Minuten erfolgt. Dort gedenkt Allerhöchstderselbe bis um 9 Uhr Abends zu verbleiben und um diese Zeit mittels Extrazuges nach Wiesbaden weiterzureisen. Bei der um 9 Uhr 50 Minuten erfolgenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in Wiesbaden findet auf Allerhöchsten Wunsch eine größere Empfangsfeierlichkeit nicht statt. — Ihre Majestät die Kaiserin wird dagegen schon heute Abend Homburg verlassen und sich direkt nach Baden-Baden begeben. Gestern empfing Allerhöchstdieselbe im Schlosse zu Homburg den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins aus Frankfurt a. M. — Die fremdherrlichen Offiziere, welche mit Allerhöchster Genehmigung den Manövern des XI. Armee-Korps bei Homburg beigewohnt, werden sich nach dem Schluß der Manöver bereits heute von Sr. Majestät dem Kaiser verabschieden und Homburg verlassen, um von dort aus direkt in die Heimath zurückzukehren. — Die Stadt Frankfurt a. M. hat zum Empfang des Kaisers und der ihn begleitenden Fürstlichkeiten bereits reichen Festschmuck angelegt. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers mittels Extrazuges von Homburg erfolgt Donnerstag Nachmittag gegen 4 Uhr auf dem prächtig geschmückten Main-Weser-Bahnhof; in der Begleitung des Kaisers werden sich Ihre Kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie die Prinzessin Victoria, der König von Sachsen, die Großherzoge von Sachsen und Hessen, die Erbgroßherzoge von Baden und Sachsen, Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl, Albrecht, Leopold von Preußen, der Erbprinz von Meiningen, der Fürst von Wied, die Staatsminister und General-Feldmarschall Graf Moltke befinden; auf dem Bahnhof wird Se. Majestät von der Generalität, dem Oberpräsidenten Grafen Eulenburg, dem Regierungspräsidenten v. Wurmb und dem Oberbürgermeister Miquel empfangen und begrüßt werden. Vom Bahnhofe aus wird sich der Kaiser, von den übrigen Fürstlichkeiten gefolgt, in vierspännigem Galawagen die via triumphalis durch die Taunusanlage und die Bockenheimer Landstraße entlang nach dem Palmengarten begeben, in welchem die Stadt Frankfurt das Gala-Diner veranstaltet hat. Die Tafel ist mit prachtvollen goldenen und silbernen Geräthen aus dem Hausschatze des Barons Rothschild geschmückt. Nach der Tafel wird sich der Kaiser mit Ihrer kaiserl. und und königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin und der Prinzessin Victoria nach dem Ober-Postdirektions-Gebäude begeben, wo der Geheime Postrath und Ober-Postdirektor Heldberg die Honneurs machen wird. In den im Ober-Postdirektions-Gebäude befindlichen Kaiserzimmern wird Se. Majestät eine kurze Rast halten und sich dann durch die inzwischen illuminirte Zeil bei der Hauptwache vorüber, die Bockenheimer Straße entlang, durch die prachtvolle Ehrenpforte am Bockenheimer Thor, über den elektrisch erleuchteten Opernplatz zum Opernhause begeben, wo der Ober-Bürgermeister Miquel und der Intendant Claar Se. Majestät erwarten. Zur Aufführung gelangen die Oper „Aida", hierauf „Die Verschwörerin" und „Undine". Von allen Seiten strömen bereits Fremde in großer Anzahl herzu, um den Festlichkeiten in Frankfurt beizuwohnen. Das Wetter ist prachtvoll.

— Se. Majestät der **Kaiser**, der König von Sachsen, die Frau Kronprinzessin, der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge und der Kronprinz von Portugal begaben sich am Mittwoch per Bahn nach Bilbel, die übrigen Fürstlichkeiten zu Wagen direkt in das Manöverterrain.

— Ihre Maj. die **Kaiserin** hatte sich Mittwoch Vormittag über Gonzenheim und Oberesschbach in die Gegend von Heiligenstock begeben, um dem Manöver beizuwohnen und kehrte Nachmittags 2 Uhr im offenen vierspännigen Wagen hierher zurück. Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers erfolgte eine Viertelstunde später. Das Manöver wurde mit dem Rückzuge des Westkorps kurz nach 12 Uhr abgebrochen. Nachdem dann noch die Verleihung von Orden und Rangerhöhungen bekannt gegeben worden war, verabschiedete sich der Kaiser von den fremdherrlichen Offizieren. Gleichzeitig mit dem Kaiser kehrten auch die Könige von Sachsen, Spanien und Serbien mittelst Extrazuges nach Homburg zurück. Der König von Spanien wurde von Sr. K. Hoheit dem Prinzen Wilhelm in das Schloß geleitet.

— Se. Majestät der **Kaiser** hat dem außerordentlichen türkischen Botschafter Ghazi Muhtar Pascha den Rothen Adlerorden 1. Klasse, dem Sekretär des Sultans, Reschid Bey, den Rothen Adlerorden 2. Klasse und den Oberstlieutenants Chefski und Nouri Bey den Kronenorden 2. Klasse verliehen. — Das Schlußmanöver des 11. Armeekorps am Mittwoch nahm einen glänzenden Verlauf und war vom schönsten Wetter begünstigt. Das Ostkorps war nach sehr heftigem Gefecht am Schäferkuppel avancirt, das Westkorps war auf Bergen und Bilbel zurückgegangen und erwartete hier den Angriff des Ostkorps. Der Zerstörung der Floßbrücken über die Nidda wohnte König Alphons mit sichtlichem Interesse bei. Die Avantgarde des Ostkorps ging gegen Groß-Lob vor und setzte sich in den Besitz desselben, die Kavalleriedivision dieses Korps machte eine Attake gegen Bergen und den Wald bei Bilbel. Das Westkorps unter Generallieutenant von Böhn, welches bei der Ueberlegenheit des Feindes überhaupt einen Zusammenstoß mit demselben vermeiden wollte, konnte das weitere Vordringen desselben nicht mehr verhindern und zog sich in südlicher Richtung auf Hanau zurück. Se. Majestät der Kaiser hielt, umgeben von den Fürstlichkeiten und Generalen, nach Abbruch des Manövers Kritik und verabschiedete sich sodann, wie bereits gemeldet, von den fremdherrlichen Offizieren.

— Der Reichskanzler **Fürst Bismarck**, welcher Dienstag Nachmittag mit seiner Familie eine Spazierfahrt nach Anif und Groedig unternommen hatte, begab sich Mittwoch Nachmittag 1½ Uhr von dem „Hotel d'Europe" zu Fuß nach dem Bahnhofe, und reiste in Begleitung der Fürstin und des Grafen Herbert mittelst Separatzuges nach Rosenheim ab, um direkt nach Berlin zurückzukehren. — Der Reichskanzler ist am Mittwoch Nachmittag 8 Uhr in München eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalte die Weiterreise nach Berlin angetreten. Der Legationssekretär Graf zu Eulenburg war zum Empfange des Reichskanzlers auf dem Bahnhofe erschienen.

— **Staatsrath von Schloer** in München, ist Dienstag Abend 8 Uhr 15 Min. gestorben.

— Der **Herzog von Chartres** ist mit seiner Familie am Dienstag in Stockholm eingetroffen.

— Ihre K. Hoheit die **Prinzessin Wilhelm von** Preußen stattete Mittwoch Vormittag dem König und der Königin von Italien in Monza einen Besuch ab.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin **Friedrich Karl** kam gestern Abend 6 Uhr von Potsdam nach Berlin, wohnten der Vorstellung im Opernhause bei und kehrte nach dem Schluß derselben wieder nach Jagdschloß Glinike zurück.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz **August von Württemberg**, Höchstwelcher sich zur Abhaltung von Jagden vor einigen Tagen nach der Schorfhaide begeben hatte, ist von dort heute Nachmittag nach Berlin zurückgekehrt.

— **Prinz Luitpold** von Bayern ist heute im Auftrage des Königs zur Enthüllung des Niederwaldenkmals abgereist.

— Der Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten, **Maibach**, ist nach Wiesbaden abgereist.

— Der Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, von Goßler, ist von Lugano hier wieder eingetroffen.

— Der rumänische **Ministerpräsident Bratiano** ist am Mittwoch Nachmittag vom Kaiser von Oesterreich empfangen worden. Derselbe hatte während seines hiesigen Aufenthalts mehrfache Unterredungen mit dem Grafen Kalnoky und dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß.

— Der **hundertjährige Geburtstag** des Meisters Cornelius ist von seiner Geburtsstadt Düsseldorf am Sonntag festlich begangen worden. Auf dem Hofe der Kunstgewerbeschule versammelten sich nach 11 Uhr die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die zur Zeit in Düsseldorf anwesenden Maler, der städtische Männergesangverein, der Quartett-Verein und begaben sich in festlichem Zuge zum bekränzten und beflaggten Geburtshause des Gefeierten, woselbst der Männergesangverein die gelegentlich der Enthüllung des Cornelius-Denkmals vom Musikdirektor Tausch komponirte Festcantate sang. Alsdann bewegte sich der Festzug zum Cornelius-Denkmal, an dem zuerst Oberbürgermeister Becker Namens der Stadt sprach und einen Lorbeerkranz niederlegte. Darauf sprach Professor Camphausen Namens der Künstlerschaft und legte zwei Kränze nieder. Nunmehr sang der Männer-Gesangverein Mendelssohns „Festgesang an die Künstler", dessen Tönen die versammelten Tausende unter lautloser Stille lauschten. Unter den Klängen von Mozarts Ave verum trennten sich alsdann die Versammelten.

— Eine **bei Gravelotte erhaltene Schußwunde** macht dem bekannten Botaniker, Dr. Koehne in Berlin, Oberlehrer

---

Pforte angeklopft hatte. Ich kam an kleinen Häusern vorbei, deren Straßenpforten einen eigenthümlichen, mit dem Gerichtssiegel versehenen Verschluß zeigten, weil sämmtliche Hausbewohner verstorben waren. Mir fiel das Schicksal des Doktors und seiner Familie ein; ich hätte den Weg bei meiner früheren Wohnung vorbei nehmen können, aber ein geheimer Schauer hielt mich davon ab, und ich schlug eine andere Richtung ein, in der ich ebenfalls zur Kommandantur gelangen konnte. Ob der Oberlehrer schon das jähe Ende Bentschens erfahren hatte? und ob er nun nicht seine Verwünschung von gestern Abend bereute? War der Lehrer nicht moralisch an dem Tode des Doktors schuld? Wer wollte entscheiden, ob die Angst und unfruchtbare Reue des Doktors, die offenbar durch das Verhalten des Lehrers gesteigert worden waren, nicht hauptsächlich seine Erkrankung herbeigeführt hatten? Wenn ich den Lehrer wiedersah, mußte ich ihm jedenfalls das Vermächtniß des Doktors, daß er ihm vergeben hatte, mittheilen; es würde seinem Herzen wohlthun.

„Guten Morgen! Schon so zeitig im Dienste?" — begrüßte mich die Stimme unseres Regimentsarztes, der, um eine Straßenecke biegend, fast an mich angerannt war.

„Guten Morgen, Herr Oberstabsarzt! Die Frage könnte ich Ihnen zurückgeben — aber weiß, es giebt jetzt leider viel für Sie zu thun. Noch keine Abnahme?"

Er winkte statt aller Antwort nur mit der Hand und im Weitergehen sich noch einmal umwendend, sagte er flüchtig:

„Sie kennen ja auch den Oberlehrer, der in unserer Bierstube Stammgast war?"

„Gewiß, den Dramendichter — was ist mit ihm?"

„Gestorben. Hab' ihm heut früh die Augen zugedrückt. Guten Morgen!"

Weiter eilte der Arzt und ich setzte erschüttert meinen Weg nach der Kommandantur fort.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830928 1-17/fragment/page=0002

am Falk-Realgymnasium und Premierlieutenant a. D. jetzt viele Schmerzen. Er war bei Gravelotte durch einen Schuß in die Schulter schwer verwundet und damals ohne anscheinend üble Folgen für seine Gesundheit geheilt. Nach nun fast 13 Jahren empfand er vor etwa 14 Tagen heftige Schmerzen an der alten Wundstelle; man hielt eine Operation für erforderlich, und zu diesem Zwecke wurde er in das Königin-Augusta-Hospital in Berlin am Montag gebracht. Dort konstatirte man als eine Folge jenes Schusses todte Knochentheile am Schulterblatt, welche bereits eine innere Eiterbildung bewirkt hatten; sie wurden am Dienstag durch Abstemmen entfernt. Die Heilung der Wunde wird jedenfalls noch längere Zeit in Anspruch nehmen.

— In unserem **Wendenlande** ist der **Aberglaube** noch recht verbreitet. Zu einem Händler in Spremberg kam dieser Tage ein ziemlich bejahrter Bauer und verlangte zwei Pfund getrocknete Kirschkerne. Als Grund zu diesem Kauf gab er an, er habe in vergangener Nacht geträumt, er werde eine große Summe Geldes finden, wenn er in der Nacht vor Mariä Geburt zwei Pfund getrocknete Kirschkerne an seiner Mutter Grab verbrennen, die Asche sammeln und sie zwei Tage früh und Abends, in Wasser gequirlt, trinken würde. Er sei nach der Stadt gekommen, Kirschkerne zu kaufen, weil er zu Hause keine mehr auftreiben könne.

— Die **37. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins** zu Lübeck ist am Dienstag Nachmittag unter der zahlreichen Betheiligung von etwa 400 Personen eröffnet worden. Nach einem Festgottesdienst in der Marienkirche, bei welchem Pastor Paull aus Leipzig die Festpredigt hielt, begannen die öffentlichen Verhandlungen heute Vormittag in der Katharinenkirche. Die Stadt ist reich beflaggt. Die Versammlung hat am Mittwoch durch ihr Präsidium das nachfolgende Telegramm an Se. Majestät den Kaiser gesandt: Bedauernd, nicht an Ort und Stelle mitfeiern zu können, bringt die 37. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in denselben Tagen, wo im Geiste die ganze deutsche Nation auf dem Niederwalde sich versammelt, um Gottes Gnade zu preisen und seinem erwählten Rüstzeuge zuzujauchzen, ihrem allverehrten und geliebten Kaiser in einmüthiger Begeisterung ihre ehrerbietigsten Segenswünsche dar, von Neuem sich gelobend, für Kaiser und Reich, für evangelische Glaubenstreue und für den Frieden mit allen, die Christum lieb haben und Frieden wollen, einzutreten.

— Eine **Feuersbrunst** verheerte in Konstantinopel in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch die meist von Europäern, hauptsächlich Engländern, bewohnte Vorstadt Bospore in Kadiköi, welche gegen 300 Häuser in Asche legte. Auch die armenische Kirche wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer war am Landungsplatze ausgebrochen. — Der durch das Feuer im Kadiköiviertel in Konstantinopel angerichtete Schaden wird auf 6 Mill. Francs geschätzt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Lokales.

Halle, den 27. September.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure unternimmt am 30. September cr. einen Ausflug nach Eisleben, bei welchem auch dem Betrieb einiger Theile der Mansfelder Gewerkschaft ein Besuch zugedacht ist. Das uns gütigst zur Verfügung gestellte Programm hat folgenden Wortlaut: Abfahrt von Halle a./S. 9 Uhr Vorm. — Ankunft in Eisleben 10 Uhr 6 Min. — Spaziergang nach dem Ottoschacht I. — Frühschoppen auf der Hüneburg, dann weiter nach dem Ottoschacht II. — Besichtigung der 1000pferdigen Wasserhaltungsmaschine im Betriebe. — Rückweg über die Krughütte nach Eisleben. — Sitzung im Gasthof zum goldenen Schiff 3½ Uhr Nachm. — Berichterstattung über die XXIV. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure zu Dortmund. — Gemeinschaftliches Mittagsessen um 5 Uhr Nachm. Theilnahme der Damen erwünscht. — Rückfahrt nach Halle 8 Uhr 14 Min. — Ankunft in Halle 9 Uhr 26 Min.

— Der Gustav-Adolf-Zweig-Verein der Hallischen Exphorien feierte gestern Nachmittag in der Kirche des benachbarten Ammendorf sein Jahresfest. Die Betheiligung war leider nur eine geringe. Herr Pastor Lessing aus Giebichenstein hielt die Festpredigt, Herr Pastor Weigelt aus Lettin berichtete über den Bestand der Kasse. Die Einnahme im verflossenen Rechnungsjahre betrug 1165,54 Mark. Besonders ist die evangelische Gemeinde in Agram, deren Presbyterium seinen Dank übermittelte, unterstützt worden. Eine Collekte ergab den Betrag von 31 ℳ 58 ₰.

— Aus der officiellen Liste der internationalen Ausstellung für Kolonien und Export in Amsterdam 1883 ersehen wir, daß auch unsere heimische Industrie im Auslande gerechte Anerkennung und Würdigung findet. Die Namen der Aussteller der Maschinen- und Wagenbranche haben wir bereits früher genannt, so daß wir im Anschlusse hieran die zuerkannten Auszeichnungen folgen lassen. Es erhielten die goldene Medaille, A. L. G. Dehne, die silberne Medaille, Gottfried Lindner und Friedrich Nietschmann Söhne, die broncene Medaille Weise u. Monsky, A. Biermann u. Cie, eine Ehren-Erwähnung Gebrüder Bethmann. Auch in pecuniärer Beziehung haben einzelne der obigen Firmen durch den Verkauf ihrer Ausstellungsobjekte Erfolge erzielt und weitere Aufträge erhalten. Durch die Firma Gottfried Lindner wurden erst dieser Tage wieder zwei Wagen nach Holland versandt und liegen weitere Aufträge in eleganten Luxuswagen für Batavia vor. Aehnliche Erfolge haben A. L. G. Dehne, Gebrüder Bethmann, sowie A. Biermann u. Cie. zu verzeichnen, welch' letztere Firma schon seit Jahren ihr Fabrikat nach Westindien exportirt.

— Von dem treuen Diener eines hiesigen Geschäfts nehmen wir gern Notiz, es ist dies der Markthelfer Gustav Moritz, der mit dem heutigen Tage eine fünfundzwanzigjährige Thätigkeit in der Buchhandlung des Herrn Eduard Anton hinter sich hat. Moritz trat am 27./9. 1858 in dies Geschäft als Laufbursche ein und hat seinem Herrn während der 25 Jahre treu und fleißig gedient. Diese langjährigen treuen Dienste lobend anzuerkennen, ist der Zweck dieser Zeilen.

— Die Delegirten der bei dem am vergangenen Sonntag in der hiesigen Marktkirche stattgefundenen Luther-Concert betheiligten Gesangvereine sind zu einer Versammlung auf morgen Freitag Abend in „Wilke's Restauration“ eingeladen, um Bericht über Einnahme und Ausgabe entgegen zu nehmen. Dem Vernehmen nach soll die Einnahme das gewiß erfreuliche Resultat von circa 1000 ℳ ergeben haben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

F. **Eisleben**, 25. September. Mit nachstehender Verhandlung scheinen nun auch die letzten der vielen Prozesse und resp. Strafsachen, welche der s. Z. großes Aufsehen erregende Concurs der Zuckerfabrik Hochheim u. Co. zu Oeste nach sich gezogen hat, beendigt zu sein. Die Gutsbesitzer Hochheim aus Polleben, Zorn aus Thaldorf, Keutel aus Zellewitz und Eulenberg aus Elmen waren als Mitglieder der Zuckerfabrik Hochheim u. Co., über deren Vermögen am 4. Mai 1880 der Concurs eröffnet wurde, wegen einfachen Bankerutts angeklagt. Durch Erkenntniß der Strafkammer des hiesigen Amtsgerichts vom 6. Februar 1883 wurden jedoch sämmtliche Angeklagte freigesprochen. Gegen dieses freisprechende Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt und wurde die Sache vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz zurückverwiesen, in welcher denn heute das erste Erkenntniß aufgehoben und die Angeklagten Hochheim, Zorn und Keutel zu je 3 Tagen, Eulenberg dagegen zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden. Seitens der Staatsanwaltschaft waren 14 Tage und resp. 4 Wochen Gefängniß beantragt.

R. **Eilenburg**, 26. September. (Selbstmord. Kinderkrankheiten.) Der äußerst gut situirte ca. 60jährige Privatier Mann hat am gestrigen Tage seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Da seine kinderlose Ehe eine glückliche zu nennen war, so wird als Motiv des Selbstmordes Verlust an ausgeliehenen Kapitalien (ca. 6000 Mark) angenommen. — Die gefährlichen Kinderkrankheiten, Scharlach und Diphtheritis, treten auch hier auf; schon einige Kinder sind ihnen zum Opfer gefallen.

Laucha, d. 26. Septbr. (Lutherfeier.) Der 400jährige Geburtstag des großen Reformators Dr. Martin Luther's soll auch hier am 11. November außergewöhnlich festlich begangen werden. — Es hat sich zu diesem Behufe ein Fest-Comité gebildet und sind die hierzu erforderlichen Geldmittel von Seiten der Stadtverordnetenversammlung bereits bewilligt.

—n **Gera**, 25. September. (Schwurgericht. Unglücksfall. Concert.) Wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhängte heute das hiesige Schwurgericht über die 27 Jahre alte Ehefrau Wilhelmine Heymann aus Schleiz eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren. Die Heymann, ein zänkisches und lügnerisches Frauenzimmer, war schon vor mehreren Jahren von ihrem Manne verlassen; später wurde sie im Bezirksarbeitshause zu Schleiz untergebracht, wo es ihr aber nicht gefiel. Um aus dem Hause loszukommen und von der strengen Aufsicht befreit zu werden, steckte sie das Bezirksarbeitshaus am 26 März d. J. (dem zweiten Ostertage) gegen 7 Uhr Abends in Brand. Das große Gebäude brannte völlig nieder. Die Angeklagte leugnete hartnäckig die That, wurde aber vollkommen überwiesen und wie oben angegeben verurtheilt. — Gestern stürzte hier ein vierjähriges Mädchen aus einem Hause zwei Stock hoch herab in den gepflasterten Hof und trug einen Arm- und Beinbruch, sowie eine Gehirnerschütterung davon, sodaß an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird. — Der berühmte Domchor aus Berlin kommt am 3. October nach Gera und wird an diesem Tage hier ein großes Concert (in der Tonhalle) veranstalten.

:||: **Cöthen**, 26. September. (Verschiedenes) In vergangener Woche verunglückte in der Zuckerfabrik Wulfen der Maschinenmeister W. dadurch, daß er beim Auflegen eines Treibriemens an dem im Triebe befindlichen Theil einer Maschine am Rocke erfaßt und weggeschleudert wurde. Nur dem Zerreißen des erfaßten Rockes ist es zu danken, daß W. mit dem Bruche eines Schlüsselbeins und mit mehreren unbedeutenden Verletzungen am Kopfe davonkam. — Nächsten Freitag findet zum Besten des Reichswaisenhausfonds im Saale der städtischen Turnhalle hier ein Fechtabend statt, wozu musikalische und theatralische Aufführungen in Aussicht genommen sind. — Am 14. Oktober d. J. beabsichtigen die Subalternbeamten des anhaltinischen Landgerichts und der Amtsgerichte eine Versammlung im Hotel Casino hier abzuhalten. — Der Leiter der hiesigen „Liedertafel“ tritt wegen verschiedener Differenzen von seinem schwierigen Amte zurück. Ueber den Nachfolger hat man sich noch nicht geeinigt.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 26. September.

Während über der Alpengegend sich ein Luftdruck-Maximum ausgebildet hat, ist über Irland eine tiefe Depression erschienen, welche über Südwest-Britannien starke bis stürmische westliche Luftbewegung bedingt. Ueber Central-Europa ist bei meist leichter südlicher bis südwestlicher Luftbewegung das Wetter vorwiegend trübe, stellenweise regnerisch. Im Süden und Nordwesten Deutschlands ist fast überall Regen gefallen. Die Erwärmung, welche gestern im Westen sich zeigte, hat sich rasch ostwärts über Ostdeutschland und Oesterreich fortgepflanzt, so daß daselbst die Temperatur fast überall über der normalen liegt.

Die **Temperatur in Celsius-Graden war in** nachgenannten **Städten folgende: Haparanda** + 1, Petersburg —, **Hamburg** + 13, Memel + 8, Paris + 15, Karlsruhe + 14, München + 14, Chemnitz + 13, Berlin + 13.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 27. Septbr. 1883.
Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo Mittelqualitäten 171—183 ℳ, bessere bis 191 ℳ, feinster bis 195 ℳ. — **Roggen** 1000 Kilo 148—168 ℳ. — **Gerste** 1000 K. ruhig, Land- 155—175 ℳ, feine Cheval. bis 190 ℳ, Futtergerste 135—145 ℳ. — **Gerstenmalz** 50 Kilo prima Qualität 14—14,50 ℳ. — **Hafer** 1000 Kilo 148—160 ℳ. — **Hülsenfrüchte** 1000 Kilo Victoriaerbsen 195—220 ℳ. — **Linsen** 50 Kilo 12—20 ℳ. — **Kümmel** 50 Kilo 25—26,50 ℳ. — **Mohnsamen** 50 Kilo blauer, 18—19 ℳ, grauer 17—17,50 ℳ bez. — **Stärke** 50 Kilo 19,50 ℳ. — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco matter, Kartoffel- 53 50 ℳ, Rüben- ohne Angeb. — **Rüböl** 50 Kilo 34,25 ℳ. — **Solaröl** 50 Kilo 90/30°,75 ℳ. — **Malzkeime** 50 Kilo dunkle 4,75 ℳ, helle 5,50 ℳ. — **Futtermehl 50 Kilo 7,50** ℳ. — **Kleie**, Roggen- 50 Kilo 6,10 ℳ, Weizenschaalen 5—5,25 ℳ, Weizengrieskleie 5,50 ℳ. — **Oelkuchen** 50 Kilo fremde 7,65 ℳ, hiesige 8 ℳ.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 27. Septbr. 1883.
Wir haben wie zuletzt zu notiren.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feinst. bis 192 ℳ, mittl. 171—183 ℳ, geringer unter Notiz. — **Roggen** p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 150—162 ℳ, abfall. Sorten unter Notiz. — **Gerste** p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto, feine Qual. 162—168 ℳ, feinste höher gehalten, mittlere 150—156 ℳ, geringere 126—144 ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 89—96 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 240—252 ℳ. — **Raps** p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ. — **Rübsen** p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — ℳ bez. — **Mais** p. 1000 Kilo netto Donau — ℳ, amerikan. — ℳ — **Lupinen** p. 1000 Kilo netto — ℳ. — **Kümmel** 50 Kilo netto 26—26,50 ℳ.

Marktberichte.

Berlin, den 26. Septbr. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine flau, gekünd 2000 Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 155—220 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 181,5 ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez., Oct./Nov. 183—181,5 ℳ bez., Nov./Decbr. 186,5—184,75 ℳ bez., April/Mai 197—195 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine flau, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 147—165 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 148,25 ℳ bez., russ. 149 ℳ ab Kahn bez., inländ. feiner neuer 162,5 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. 149,25—148,25 ℳ bez., Oct./Nov. 149,75—148,5—148,75 ℳ bez., Nov.-Dec. 151,75—150,5—150,75 ℳ bez., Dec./Jan. — ℳ bez., April-Mai 156,25—155,5—155,75 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr unverändert, große und kleine, 130—200 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine niedriger, gekünd. 8000 Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 130—163 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 127,5 ℳ bez. pommersch. mittel — ℳ bez., guter 138—143 ℳ bez., preuß. mittel 132—137 ℳ bez., guter 142—148 ℳ bez., feiner — ℳ bez., schles. guter 142—144 ℳ bez., feiner 148—153 ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept. Oct. u. Oct./Nov. 128—127,5 ℳ bez., Nov./Dec. 129,5 ℳ bez., Dec. 1883 u. Jan. 1884 132 ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., April/Mai 136—135,5 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Mais pr. 1000 Kilogr. Termine —, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 137—143 ℳ nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct. — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 185—220 ℳ bez. Futterwaare 160—183 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. Termine höher, gekünd. mit Faß — Ctnr, Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 67 ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct. 66,5—67 ℳ bez., Oct./Nov. u. Nov./Decbr. 66—66,3 ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., April/Mai 65,7—65,8 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco mit Faß — ℳ bez. Lieferung — ℳ bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 % = 10,000 % Liter. Termine wenig verändert, gekünd. 100,000 Liter, Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 53—52,5—52,9 ℳ bez., Sept./Oct 52,2—52—52,1 ℳ bez., Oct./Nov. 50,8—50,7 ℳ bez., Nov./Dec. 50—49,8—49,9 ℳ bez., Dec. 1883—Jan. 1884 — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., April/Mai 51,2—50,9—51 ℳ bez., Mai/Juni — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 52,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,00 Nr. 0 25,75—24,00, Nr. 0 u. 1 23,75—22,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Termine niedriger, gekünd. 1000 Ctnr. Kündigungspreis — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Sept./Oct 21,05—21,90 ℳ bez., Oct./Nov. 21,10—20,05 ℳ bez., Nov. Dec. 21,25—21,15 ℳ bez., Jan. Febr. 1884 21,40 ℳ bez., April/Mai 21,50 ℳ bez.

Breslau d. 26. Septbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Sept. 52,80 bez., Sept./Oct. 51,40 bez., April/Mai 50,70 bez. — Weizen pr. Sept. Oct 192,00 bez. — Roggen pr. Sept.-Oct. 157,50 bez., Oct./Nov. 156,00 bez., April/Mai 160,00 bez. — Rüböl pr. Sept./Oct. 67,50 bez. Oct./Nov. 67,00 bez., April/Mai 68,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 26. Septbr. Weizen flau, loco 170,00—186,00 bez., pr. Sept./Oct. 186,00 bez., Oct. Nov. 186,00 bez, April/Mai 197,50 bez. — Roggen flau, loco 120,00—148,00 pr. Sept.-Oct. 146,50 bez. Oct. Nov 146,50 bez., April/Mai 154,00 bez. — Rübsen pr. Sept./Oct 312,00 bez. — Rüböl ruhig, 100 Kilo pr. Sept./Octbr. 65,50 bez., April/Mai 66,00 bez. — Spiritus matt loco 51,90 bez. pr. Septbr. 53,20 bez., Sept./Octbr. 50,90 bez. April/Mai 50,40 bez.

Hamburg, d. 26. Sept. Weizen loco unverändert, auf Termine flau, pr. Sept. Oct. 178,00 Br., 177,00 G., pr. Oct./Novbr. 179,00 Br., 178,00 G. Roggen loco unverändert, auf Termine flau, pr. Sept./Oct 133,00 Br., 132,00 G., pr. Oct./Nov. 134,00 Br. 133,00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 69,00 pr. Oct 68,50. Spiritus unverändert pr. Sept. 44½ Br., Sept./Oct. 44½ Br. Nov./Dec. 42½ Br. — Wetter: Naßkalt.

Amsterdam, d. 26. Sept. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. Nov. 258. Roggen loco niedriger, auf Termine flau, pr. Oct. 166, März 173. Rüböl loco 41, pr. Herbst 39.

London, d. 26. Sept. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 49,650, Gerste 17,580, Hafer 41,010 Quarters. Weizen sehr träge bei schwächerer Tendenz, angekommene Ladungen stetig, träge, Erbsen stramm, andere Getreidearten träge, unverändert.

Liverpool, d. 26. September. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. — (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner billiger, Surats ruhig. Middl. amerikanische September-Lieferung 5¾, September-November-Lieferung 5 47/64, November-December-Lieferung 5 23/32, December-Januar-Lieferung 5 47/64, Januar-Februar-Lieferung 5 49/64, März-April-Lieferung 5⅞, Mai-Juni-Lieferung 5 31/32 d. Amerikanische 1/16 d. billiger.

Petroleum. Berlin d. 26. September. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., pr. diesen Monat 24,4 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum behauptet, Standard white loco 8,25 Bf., 8,15 Gd, pr. September 8,20 Gd., pr. Oktober/December 8,30 Gd. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 20¼ bz. u. Bf., pr. Octbr. 20⅛ bz., 20¼ Bf., pr. Octbr.-Decbr. 20⅝ Bf., pr. November-December 20¾ Bf. Fest. — **New-York**, den 25. September. Petroleum Standard white in New-York 8⅜ Gd., do. in Philadelphia 8¼ Gd., rohes Petroleum in New-York 7½, do. Pipe line Certificates 1 D. 16 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 26. September Abends am neuen Unterhaupt 2,06 am 27. September am neuen Unterhaupt 2,02 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 26. September 1,03 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 26. September. Am Pegel 1,13 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 26. September. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit meist wenig veränderten Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten zumeist ungünstig und auch hier trat weiterhin eine Abschwächung der Tendenz ein. Die Spekulation hielt sich dabei sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, lagen im Allgemeinen schwach. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist lebhaften Coursen. — Der Privatdiskont wurde wie gestern mit 3⅝ % notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit 4¼ % gegeben. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditaktien zu behaupteter Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren wenig verändert und ruhig; Galizier matter, andere Oesterreichische Bahnen behauptet. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Russische Noten als schwächer, Ungarische Goldrente und Italiener als behauptet zu nennen. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten waren fest und still. — Bankaktien lagen schwach und ruhig; Diskonto-Commandit-Antheile unverändert, Deutsche, Darmstädter Bank matter. — Industriepapiere weichend; Montanwerthe matt; Laurahütte nach fester Eröffnung weichend. — Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig; Mainz-Ludwigshafen und Ostpreußische Südbahn etwas besser, Marienburg-Mlawka schwächer.

Course um 2½ Uhr. Matt. Lombarden 260,00, Franzosen 546,00, Oesterr. Creditactien 500,50, Dortmunder Union Stamm-Prioritäten 99,25, Laurahütte 134,12, Darmstädter Bank 154,37, Deutsche Bank 150,12, Disconto 194,50, Freiburger 117,50, Mecklenburger 211,25, Mainzer 114,75, Marienburg 108,62, Rechte Oderuferbahn 191,75, Oberschlesische 271,87, Ostpr. Südbahn 134,75, Galizier 124,12, Elbethal 349,00, Oesterr. Nordwestbahn 326,00, Gotthard 105,25, Buschtehrader Bahn 82,37, Rumänier 102,62, Oesterr. Papierrente 66,37, Oesterr. Silberrente 66,87, 1860er Loose 118,62, Italiener 91,00, Russen alte 86,62, Russen 1880er 71,87, Oesterr. Goldrente 85,00, 4 % Ung. Goldrente 74,12, Russische Noten 200,75, Russ. Orient II. 56,87, do. III. 56,62.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 27. September, 8 Uhr 16 Min. Vorm.
(Privattelegramm der Hallischen Zeitung.) **Fürst Bismarck ist mit Gemahlin und Graf Herbert Bismarck heute früh 7¾ Uhr hier eingetroffen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188309281-17/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 26. September.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,10bzB
Preuß. Staats-Anleihe	4½	102,70bz
do. do. consol.	4	101,80bzG
do. do. von 1868	4	100,75bz
do. Staatsschuldscheine	3½	99,00bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	139,00G
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	295,50bzG
Rentenbriefe: Berliner	5	108,80G
do.	4½	104,70bzG
do.	4	100,90bzB
Kur- und Neumärkische	4	101,40G
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,30bzG
Ostpreußische	4	101,40bzB
Pommersche	4	101,60bz
Posensche neue	4	100,80bzG
Sächsische	4	101,30G
Schlesische neue	4	— —
Westfälische	4	101,75G
Westpreußische	4	101,75G
do. Neuland II.	4½	100,75bzG
Pfandbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,00G
Pommersche	4	101,00G
Posensche	4	101,00G
Preußische	4	100,90B
Rheinische und Westfäl.	4	101,10G
Sächsische	4	100,90bzG
Schlesische	4	101,00G
Badische Prämien-Anleihe	4	131,30bz
do. 35-Fl.-Loose Mk. p. S.	fr.	— —
Bayerische Prämien-Anleihe	4	— —
Braunschw. 20 Thl. L. Mk. p. S.	fr.	97,10bz
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	125,70B
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	124,50B
Hamb. 50 Thlr.-L. Mk. p. St.	3	188,75B
Lübecker Pr.-Anl. Mk. p. St.	3½	184,50bzG
Meining. 4-Thlr.-L. Mk. p. St.	fr.	28,30B
Oldenburg. Loose Mk. p. St.	3	147,60G
Sächsische Renten von 78	3	81,30G
do. landw. Pfandbr.	4½	102,75G
do. do.	4	100,00B

Ausländische Fonds.

Bei den mit * versehenen Papieren bedeutet der Cours Mk. p. Stück.)

Oesterr. Silberrente	4 1/5	67,00B
do. Papierrente	4 1/5	66,50bzG
do. Goldrente	4	85,10bzG
do. Credit-Loose*	fr.	— —
do. Loose von 60	5	118,60G
do. Loose von 64*	fr.	— —
Russ. Engl. Anleihe von 70	5	— —
do. do. von 70	5	— —
do. do. von 71	5	86,60bz
do. do. von 71	5	86,80bz
do. do. von 72	5	— —
do. do. von 72	5	86,90bz
do. do. von 75	4½	78,65bz
do. do. von 77	5	92,70bz
Russische von 80	4	71,95bzB
do. I. Orient-Anleihe	5	56,70bz
do. II. Orient	5	56,35bz
do. III. Orient	5	56,55bz
do. Prämien 64	5	134,80bz
do. Prämien 66	5	129,90bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,10bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	77,00bz
do. Pol. Schatz-Oblig.	4	85,75bz
Amer. fund. Anleihe.	4½	— —
Gömörer	5	100,50bz
Italienische Rente	5	91,00B
Rumänische	8	108,70bz
do. do.	8	108,70bz
do. do.	6	102,75bz
Türkische Loose*	fr.	41,50bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Act.	5	98,00B
do. Ostbahn I. Em.	5	77,25bzG
do. do. II. Em.	5	96,10bz
do. Goldrente	6	101,90à80bz
do. do.	4	74,20bzB
do. Papierrente	5	72,00G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1881	1882	
Aachen-Mastricht	3/4	2¼	56,90bz
Altona-Kiel	10	9½	236,00bz
Amsterdam-Rotterdam	7½	7½	149,00bz
Aussig-Teplitz	14¾	14¾	261,50G
Berlin-Dresden	0	0	17,25bzG
Berlin-Hamburg	17½	19½	374,50G
Böhm. Westbahn gar.	7½	7½	129,00bz
Breslau-Schweidnitz-Freib.	4½	4 5/6	117,50bz
Buschtiehrader B.	2	2¾	82,40bzB
Crefelder Eisenbahn	6	6	119,90bz
Dortmund-Enschede	2	2 1/5	68,00bz
Dux-Bodenbach	6	7½	148,10bz
Elisabeth-Westbahn gar.	5	5	96,00G
Gal. Carl-Ludwigbahn gar	7,26	7,74	124,00bz
do. per ult.	7,26	7,74	124,75bz
Gotthardbahn vollgez.	6	2½	105,60bz
do. per ult.	6	2½	105,40bz
Halle-Soran-Guben	0	0	30,10bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	61,75bz
Kronprinz-Rud. (gar.)	4½	4½	70,80bz
Kursk-Kiew (gar.)	6,95	7,93	117,50G
Lüttich-Limburger	0	0	10,10G
Mainz-Ludwigshafen	3 3/5	3¾	114,90bz
Marienburg-Mlawka	3⅓	6	108,30bz
do. per ult.	3⅓	6	108,75bz
Mecklenb. Fr.-Fr.B.	7 4/5	8½	211,20bz
Niederschles.-Märkische	4	4	100,40B
Nordhausen-Erfurt	0	0	27,60bz
Oberschlesische	11 3/10	11½	271,90bz
do. per ult.	11 3/10	11½	271,90G
do. Lit. B. (3½% gar.)	11 3/10	11½	198,30B
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	4 3/20	4 3/20	326,00bz
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6 1/5	6 2/5	547,00bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	4/5	1	260,50bz
Ostpreuß. Südbahn	0	4	134,70bz
Posen-Creuzburg	0	0	29,50G
Rechte Oder-Uferbahn	9	8¾	191,60G
do. per ult.	9	8¾	191,75bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	3,81	62,00G
Rheinische	6½	6½	164,50bz
do. Lit. B.	4	4	101,50bz
Russ. Staats.-B. (5% gar.)	7,41	7,38	124,50bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	5	58,00bz
Saalbahn	0	0	53,00bz
Schweizer Centralb.	3 3/5	4	98,50G
Schweizer Nordostbahn	0	0	60,75G
Stargard-Posen	4½	4½	103,25G
Thüringische Lit. A.	9½	8½	214,25G
Ungar. Galiz. (gar.)	5	5	68,00G
Warschau-Wien Mk. p. St.	5	5 5/6	223,40bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	40,00bz
Werra-Bahn	3½	4½	109,30bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Bei den mit * versehenen Papieren existirt keine Verbindlichkeit zu event. Nachzahlung der Prioritäts-Zinsen.

Berlin-Dresden	0	0	44,50bzG
Halle-Soran-Guben	3½	5	112,75bzG
Marienburg-Mlawa	5	5	119,00bzG
Münster-Enschede	0	0	25,30bzB
Nordhausen-Erfurt	5	4	100,30bz
Ostpreuß. Südbahn	5	5	120,50bzG
Posen-Creuzburg	3	3¾	99,50bzG
Rechte Oder-Ufer*	9	8¾	190,60bzG
Saalbahn*	1⅞	2 5/6	95,50G
Weimar-Gera	0	0	62,50bzG

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	96,25G
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	102,75G
do. VI. Ser.	4½	104,69bzG
do. VII. Ser. conv.	4½	102,75G
do. VIII. Ser.	4½	102,80B
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	103,25G
do. Hessische Nordbahn	4½	102,75bzG
Berlin-Anhalt. I. u. II. Em.	4½	102,60G
do. Lit. B.	4½	102,60G
do. Oberlausitzer	4½	— —
Berlin-Dresden (gar.)	4½	102,80G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,75G
do. Lit. B.	4½	102,75B
do. Lit. C.	4½	103,00bz
Berlin-Hamb. I. u. II.	4	106,90G
do. III. Em. conv.	4½	102,60G
Berlin-Ptsd.-Magd. A. B. C.	4	101,00B
do. Lit. D.	4½	103,10B
do. Lit. E.	4½	— —
do. Lit. F.	4½	102,60G
Berlin-Stettin II. u. III. E.	4	101,00bzG
Bresl.-Freib. Lit. D. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	102,60bzG
do. Lit. H.	4½	— —
do. Lit. I.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	102,60G
do. von 1876	5	103,20bzB
do. von 1879	5	
Cöln-Mind. II. E. de 1853	4	101,00B
do. III. Em. Lit. A.	4	101,00B
do. IV. Em.	4	100,80G
do. VI. Em.	4½	104,50G
do. VII. Em.	4½	102,70bzG
Halle-Soran-Guben (gar.)	4½	— —
do. do. Lit. C. (gar.)	4½	— —
Märkisch-Posen	4½	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	102,60G
do. Leipzig Lit. A.	4½	104,60bzB
do. do. Lit. B.	4	100,80bz
do. Wittenberge	3	— —
Mainz-Ludw. unk. v. 1886	5	103,30G
do. conv.	4	100,80B
do. von 1881	4	— —
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	100,50B
do. II. Ser.	4	100,10G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	100,10bz
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	98,40bz
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	94,40bz
do. Lit. F. (3½% gar.)	4½	— —
do. Lit. G.	4½	102,40bzG
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	102,40bzG
do. Em. von 79	4½	104,60bz
do. Em. von 80	4½	103,00G
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	102,60G
do. do.	4	101,00bzG
Rheinische	4	94,50bzG
do. 69, 71, 73 conv.	4½	102,75G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	103,00B
do. VI. Ser.	4½	103,00B
Weimar-Gera	4½	101,50G
Werrabahn	4½	102,00G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhmische Nordbahn	4	91,70B
Dux-Bodenbach II. Em.	5	86,30G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	104,80B
Dux-Prag I. Em.	fr.	92,75G
Elisabeth-Westb. 72 (gar.)	5	91,75B
Galiz. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	83,80bz
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,00bz
do. Gold-Prior. (gar.)	5	100,80G
Lemb.-Czernow. II. (gar.)	5	83,75bzG
do. III. (gar.)	5	80,50G
do. IV. (gar.)	5	80,20bzB
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	389,50bz
do. do. v. 1874 (gar.)	3	381,50bz
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	373,00B
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	87,25G
do. do. (Lit. B.)	5	87,25G
do. do. (Gold-Pr.)	5	103,70G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	293,50bz
do. do. Obl. (gar.)	5	102,50bzG
Reichenb.-Pard. Gold-Pr.	5	— —
Rudolfsbahn III. E. 72 (g.)	5	85,60G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	77,10bzG
do. Goldpriorit. (gar.	5	99,25bzB
do. Ostb. I. Em.	5	77,25bzG
do. do. II. Em.	5	96,10bz
Baltisch-Port (indir. gar.)	5	87,00G
Brest-Grajewo	5	90,50bz
Charkow-Azow (gar.)	5	94,40bz
Große Russ. Eisenb. (gar.)	3	66,70B
Jelez-Orel (gar.)	5	93,25bz
Jelez-Woronesch (gar.)	5	90,30bz
Kozlow-Woronesch (gar.)	5	98,50bzG
do. do. (Obl.)	5	84,00B
Kursk-Charkow (gar.)	5	94,25G
Kursk-Charkow-Azow (Obl.)	5	84,00bz
Kursk-Kiew (gar.)	5	101,00G
Mosko-Rjäsan (gar.)	5	103,10G
Mosko-Smolensk (gar.)	5	94,80bz
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	101,00G
Rybinsk-Bologoye	5	84,00bzG
do. do. II. Em.	5	73,00bzG
Schuja-Jvanova (gar.)	5	94,50G
Warschau-Terespol (gar.)	5	95,50G
Warschau-Wien II. Em.	5	102,00G
do. do. V. Em.	5	100,10bz
Gotthardbahn I. Ser.	5	101,90bzG
do. II. Ser.	5	101,90bzG
do. III. Ser.	5	103,00bzB

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1881	1882	
Amsterdamer Bank	7½	7½	125,10G
Anh.-Dessauer Landesbank	7	6½	117,50G
Bank des Berliner Kassenv.	10¼	10	135,00G
B. f. Sprit- u. Prod.-Hand.	5 1/6	5½	77,00bzG
Berlin. Handels-Ges.	—	—	119,75G
Berliner Makler-Verein	14	9	102,75G
Börsen-Handels-Verein	18	12	146,00G
Braunschweigische Bank	5	5⅔	103,56B
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	105,10G
Breslauer Disconto-Bank	5	5¼	90,25G
Breslauer Wechslerbank	6⅔	6⅔	101,00bz
Cob.-Goth. Cred.-Gesellsch.	4½	2½	78,10G
Darmstädter Bank	10	8¼	155,50bz
do. per ult.	10	8¼	155,50bz
Darmstädter Zettelbank	5¼	5½	112,00G
Deutsche Bank	10½	10	150,25bz
do. per ult.	10½	10	150,10bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	13⅓	10	131,60G
Deutsche Genoss.-Bank	8	7½	128,00G
Deutsche Nationalbank	40	7	112,50G
Disconto-Gesellschaft	11½	10½	194,50bz
do. per ult.	11½	10½	194,50bz
Dresdner Bank	9	8	126,00B
Effect.-Mallerb. (50% E.)	15 1/5	14	112,00G
Geraer Bank	6	5	95,75G
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	5¼	5½	92,75G
Gothaer Priv.-Bank	7½	7⅔	125,75G
Hannoversche Bank	5½	5,8	111,25G
Leipziger Credit-Anstalt	9	9⅔	168,60bz
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	8	7	107,00B
Magdeburger Bankverein	4	5¼	106,50G
Magdeburger Privatbank	5½	6	119,75bz
Maklerbank	14	11	121,75G
Meininger Creditbank	2	5½	94,00B
Nationalb. f. D. (50% E.)	7	6½	98,00G
Norddeutsche Bank	10½	8½	155,50G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	10 15/16	9⅜	501,50bz
Oldenb. Sp. u. Leihb. (40% E)	15	15	168,75bz
Preuß. Immob. B. (60% E.)	8	8	108,19G
Reichsbank	6⅔	7,05	150,10bz
Sächsische Bank	5 5/6	5 5/6	121,75bz
Schaaffhaus. Bankverein	3½	4	92,75G
Schlesischer Bankverein	6	6	110,50G
Weimarische Bank	5⅔	5	92,90B

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	5	5	89,50bzG
Gothaer Grundcredit-B.	4	4	69,75G
do. junge (40% E.)	4	4	79,56G
Preuß. Bodencredit-Bank	6⅔	6⅔	109,10bz
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	125,00B
do. Hyp.-B. (Spielh.)	4½	5	91,00G
Südd. Boden-Creditbank	7	6½	135,75G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	103,75G
Braunschweig-Hannover	4½	101,60bz
do. do.	4	98,40bz
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	102,40bz
do. do.	4	99,00bz
Gothaer Prämien I. Abth.	5	117,60bz
do. do. II. Abth.	5	115,00bzG
do. rückzb. m. 110	4½	108,70bz
Krupp'sche neue rzb. à 110	5	111,00bz
Meininger Prämien	4	117,75bzB
Nordd. GrundCred.-H.-Pr.	5	100,40bz
Oesterr. Boden-Cred. Gold	4½	— —
Pommersche rz. à 110	5	105,00bz
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,75G
do. V. u. VI. S. rzb. à 100	5	103,00bzG
do. rückzb. à 115	4½	109,00bzG
do. rückzb. à 100	4	98,10bz
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rzb. à 100	5	105,00bzB
do. do. rzb. à 110	4½	109,50bz
do. do. rzb. à 100	4	99,90bzB
do. kdb. do.	4	101,25G
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	108,25bzG
do. do. rzb. à 110	5	108,80bzG
do. do. rzb. à 100	4	98,50bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,50bzG
do. rzb. m. 110	4½	103,75bzG
do. do. rzb. m. 110	4	98,30bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	100,00G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%, ausgenommen Leopoldshaller Stamm-Pr. 5%.

Bei den Gesellschaften, deren Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

Dividende	1881	1882	
Ahrensische Brauerei	3½	—	69,00bz
Anh. Masch.-B.-A.	4	4	— —
Berlin-Anhalt. Masch.	6	—	108,70bz
Berl. Masch. Schwartzk.	3	—	143,75bz
Berliner Unionsbrauerei	2	—	88,50G
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	9	144,90B
Braunschweiger Jutefabrik	12	—	188,60G
Cröllwitzer Papierfabrik	16	—	190,40bz
Deutsche Asphalt	3	3¾	58,00B
Deutsche Cont.-Gas	13	13	183,00G
Eckert Masch.-Fabrik	9	10	143,75G
Egestorffs Salzwerk	6½	6¼	108,75bz
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	153,50G
Friedrichshöhe A.-B.	16	-	270,00bz
Glauziger Zuckerfabrik	5	8½	102,00G
Görlitzer Eisenbahnbed.	8	—	149,90bz
Greppiner Werke	4	4½	89,75G
Hallesche Maschinenfabrik	20	20	— —
Heinrichshall chem.	8½	9	142,00G
Kette, Elbschiff.-Ges.	8⅓	5	132,50bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	9½	156,60G
Landré Weißbierbr.	7	—	119,00B
Leopoldshall chem.	9	—	112,50bz
do. St.-Pr.	9	—	117,00G
L. Löwe u. Co.	8	10	173,50G
Magdeb. Allg. Gas	8	8	122,00G
Magdeburger Baub.	3⅓	6⅓	98,10G
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	7	121,25G
Nürnberger Bierbrauerei	5	—	86,25G
Pferdebahn Charlottenburg	8	5	117,00bz
do. Gr. Berl.	9½	8½	192,00bz
do. Magdeburg	7	7	140,25B
Posener Sprit-Fabrik	5	5	79,90bz
Sächs. Masch.-Fabr. Hartm.	9	—	130,70bz
Sächs. Stickmasch.	6	—	119,80bz
Sächs. Webstuhlf.	8	—	125,00G
Saline Salzungen	5	6	98,80G
Schering, chem. Fabrik	12	12	160,00B
Schwanitz, Gummif.	16	16	194,00G
Staßf. chem. Fabrik	12	—	— —
Sudenburger Masch.	20	20	277,00G
Thüring. Salinen	3½	4	68,00B
Tivoli Actien-Bierbrauerei	2½	—	81,50G
Union, chem. Produkte	10	—	124,25G
Westfäl. Drahtindustrie	10	—	118,50G
Zeitzer Masch.-Anst.	9	—	156,00G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Bei den das Geschäftsjahr nicht mit 31. December schließenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden für das zuletzt abgelaufene Geschäftsjahr.

	1881	1882	
Aachen-Höngener	0	0	46,00B
Anhalt. Kohlenwerk	6½	9	135,50G
Arenberger	3	5	162,10B
Bismarckhütte	10	—	122,75G
Bochum Lit. A.	0	0	101,50bzG
do. Lit. B.	0	0	46,50B
Bochum. Gußstahl	5	—	104,50bzB
Bonifacius	0	0	80,60G
Borussia	0	3	147,50G
Braunschweiger Kohlen	2	1	43,00bz
Cölner Bergwerk	5	5½	127,00bzG
Consolidirte Marie	5	6	95,50bzG
Consolidirte Redenhütte	5	—	119,75B
Donnersmarckhütte	2	3½	69,75bzB
Dortm. Bergb. St.-Pr.	—	—	72,25bzG
do. do. St.-A.	—	—	— —
do. UnionSt.-Pr. LitA.	4	—	99,60bz
do. per ult.	4	—	99,60bz
Gelsenkirchener	7½	7	124,10bz
Georg-Marien St.-Act.	—	—	80,00G
do. St.-Pr.	—	—	— —
Harkort, Bergwerk	3⅓	—	67,75bz
Harpener	2	—	115,00bzB
Harzer Eisenw. St.-Pr.	2	—	— —
Hibernia	4	5⅓	106,10bzG
Hörder Hütten	0	—	48,00B
Hörder zusammeng.	0	—	— —
Köln-Müsener	1½	—	33,50bzG
Königs- u. Laurahütte	6	—	133,80bzG
do. do. per ult.	6	—	135,30bz
Lauchhammer	0	—	47,25G
do. conv.	0	—	61,10bzB
Magdeburger	3⅓	11	194,00G
do. St.-Pr. Lit. B.	5	11	194,00G
Mechernicher	13	13	168,00B
Oberschles. Eisenb.	0	3	71,75bzG
Phönix Lit. A.	6	—	96,00G
do. Lit. B.	0	—	46,75bz
Pluto	0	0	75,75bz
Sächs. Gußstahl	3	-	92,25bzG
Sächs.-Thür. Braunkhl.	8	10	192,75bz
do. St.-Pr.	8	10	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	103,25G
do. do. St.-Pr.	6	6	108,00G
Stollb. Zink St.-A.	0	1	25,00bzG
do. do. St.-Pr.	5	6	90,25G
Vulkan	—	—	67,00bzB
Westeregl. Alkaliw.	8	10	144,50bzG
Westfälische Union conv.	0	—	6,60bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	5½	168,45bz
do.	100 Fl.	2 M.	5½	167,55bz
London	1 Lstr.	8 T.	3½	20,425bz
do.	1 Lstr.	3 M.	3½	20,305bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,80bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,50bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	199,70bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	197,50bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,40bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	2	169,20bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,21G
Sovereigns	per St.	20,37G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,44bzB
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,20bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	170,50bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		170,75bz
Russische Banknoten	per 100 Rbl.	200,90bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3½	London	3½
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	5	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅝	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 26. Septbr.

	Zf.	
Deusche Reichsanleihe	4	102,20G
Preuß. consol. St.-Anleihe	4	101,85bzB
do. do. do.	4½	103,00bz
Königl. Sächsische Rente	3	81,25G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	100,00B
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,00G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	100,15bz
do. do. do.	4½	101,65G
do. do. von 1879	4½	103,25G
Halle-Sorau-Guben. Stamm Div. 81. 0%	4	30,00G
do. St.-Pr. do. 3½%	5	112,75G
SaalbahnSt.-P. do. 1⅞%	5	96,00B
Weimar-Geraer Stamm-Pr. Div. 81. 0%	5	62,75bzG
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 81. 9%	4	168,00G
Goth. Priv.-Bk. do. 7½%	4	126,75bzG
Leipziger Bank do. 7½%	4	130,25G
do. Disc.-Ges. do. 8%	4	107,00G
Reichsbank do. 6⅔%	4½	151,00B
Sächs. Bank do. 5 5/6%	4	122,20bzG
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 81/82 16%	4	193,75G
do. Schuldverschreibungen	5	104,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik Divid. 81/82 12%	5	157,00B
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Divid. —	4	167,50G
Zuckerfabrik Glauzig Div. 81/82 5%	4	102,25G
Zuckerraffin. Halle do. — Div. 81/82 10%	4	138,25bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Oblig.	4½	103,45bzG
Buschthierader do. v. 72	5	86,50G
Gömörer Eisenb.-Oblig.	5	100,20G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	84,90G
Prag-Turnauer do.	5	88,10G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	77,50G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A. G. Stamm Div. 82. 10%	4	193,50G
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 82 10%	5	193,50G
Vereinig. Sächs. Thür. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act.	4	115,50B

Kirchliche Anzeige zu U. L. Frauen.

Mit dem nächsten Sonntag, als dem Erntedankfest, wird der Nebengottesdienst, welcher in den Sommermonaten um 8 Uhr früh stattfand, auf **6 Uhr Abends** verlegt werden, wovon die Gemeinde hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Halle, den 24. September 1883.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu U. L. Frauen.
Förster.

Institut zur Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger,
begründet im Jahre 1864.
***Halle a. d. S.*, Villa „Ludwig etc."**
Beginn des **Winter-Cursus** am **11. October**. — Dauer der Vorbereitung 1—2 Semester. — Häufig bestanden sämmtliche Examinanden. — Pension. — **Dr. J. Harang.**

Frenkel & Poetsch,
Bank- u. Wechsel-Geschäft,
Halle a/S., Poststraße Nr. 10,
empfehlen ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte, wie **Ein-** und **Verkauf** von **Werthpapieren, Discontirung** von **Wechseln, Verzinsung** von **Baareinlagen, Einlösung** von **Coupons** u. **dergleichen.**

Indiafaser-Polstermöbel,
Polsterarbeiten und **Fantasie-Artikel, Tapezieren** und **Decorationen** jeder Art fertigt **gut** und **preiswerth** an
Paul Schotter, Tapezier u. Decorateur,
Halle a/S., Breitestr. 7—8, im Hause des Maler **Paul Naumann.**

Baustellen
80 □Ruthen (auch theilweise) **zu verkaufen** **Alter Markt 14.**

Herrschaftliche Bel-Etage
mit Gartenbenutzung zu vermiethen
Niemeyerstraße 20.

Für einen jungen Mann mit Berechtigung zum einjährigen Dienst wird zum 15. October Stellung als **Lehrling** im **Waaren-, Zucker-** oder **Bank-Geschäft** gesucht. Geehrte Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre C. K. 100 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Am **2. und 3. October** bleibt unser **Geschäfts-Lokal hoher Festtage wegen geschlossen.**
A. Huth & Co.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 39.
Ed. Heckert, große Ulrichsstraße 35.

Das Institut für
Heilgymnastik
befindet sich **Zinks Garten 6** p.

Stottern
wird schnell und sicher beseitigt und eine gewandte Sprache erzielt. Jeder wird **seinem** Uebel entsprechend behandelt. Honorar nach Heilung. — Zahlreiche Zeugnisse von Privatpersonen und Behörden stehen zur gefäll. Einsichtnahme. Prospekt gratis.
S. & F. Kreutzer,
Rostock i/M.

Meine vorzüglichen **Speise-** und **Einmache-**
Essige
eigener Fabrik empfehle Familien und Wiederverkäufern.
M. Waltsgott.

Hohenthurm.
Sonntag d. 30. Septbr. ladet zum **Erntedankfest** freundl. ein **W. Weber.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr wurde uns ein kräftiges munteres Mädchen geboren, was wir hiermit hocherfreut anzeigen.
Kelbra, am 26. Septbr. 1883.
Carl Eberius und Frau geb. **Loeblich.**

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Martha Peter** mit dem Herrn Amtsrichter **Paul Klinghammer** zu Ballenstedt a. H. zeigen wir nur hierdurch an.
Rittergut Rödgen im Septbr. 1883.
Karl Meinecke
Christine Meinecke
geb. **Gröper.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Peter,** jüngsten Tochter des zu Volkmaritz verstorbenen Gutsbesitzers **Ferdinand Peter,** beehre ich mich nur hierdurch anzuzeigen.
Ballenstedt a. H. im Septbr. 1883.
Amtsrichter **Klinghammer.**

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß gestern den 25. d. M. Abends 10 Uhr unsere gute liebe Mutter **Emma** geb. **Schäffer** plötzlich aber sanft zu einem besseren Sein eingegangen ist. Um stille Theilnahme bittet
die tieftrauernde Familie Witzschel.
Löbejün, 26. September 1883.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter, theurer Vater, der **Königl. Rechnungsrath**
Robert Model.
Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
Zeitz, den 26. September 1883.

Die Beerdigung des
Professor Dr. Trotha
findet **Freitag** den 28. September Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, alte Promenade 4b, aus auf dem Stadtgottesacker statt.
Die Loge zu Halle a/S.

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.
Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.
Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188309281-17/fragment/page=0004

Beilage zu № 226 der Hallischen Zeitung vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag, 28 September 1883.

Roßbach!

III.

Roßbach und Niederwald! Wie weit liegen sie in Wirklichkeit auseinander und wie nahe doch in unserer Vorstellung bei einander! Ruft zwar Roßbach nur eine Einzelschlacht über den übermüthigsten Feind in Erinnerung, Niederwald aber die ganze Summe der gewaltigen Kämpfe der Jahre 70 und 71, so ist doch dort schon begonnen worden, was heute in der großen Weihefeier am Rhein gleichsam seinen Abschluß findet. Die edlen Sprossen des Hohenzollernhauses haben das heroische Wort Friedrich Wilhelms I.: Wir wollen unsern Kindern Pistolen und Degen in die Wiege geben, daß sie die fremden Nationen aus Deutschland abhalten! zur Wahrheit gemacht und der Rhein ist fürwahr nun Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze!

Ja es sind die Hohenzollern gewesen, welche den Deutschen das Bewußtsein ihrer Ehre und ihres Werthes zurückgeben. Das Gefühl ihres Werthes aber muß eine Nation haben, wenn sie auf dem Gebiete der Arbeit, wenn sie auf dem Gebiete der Literatur und Kunst sich zu selbständigen Leistungen erheben soll. Wie der einzelne Mensch ohne ein gewisses Selbstvertrauen nicht zu einer freudigen Darstellung seines geistigen Gehaltes gelangen kann, so ist es auch bei ganzen Nationen. Ein Blick auf die Geschichte zeigt es uns deutlich, daß die Blüthe der Literatur und Kunst eines Volkes erst dann erscheint, wenn es sich in Zeiten politischer Erhebung zu dem frohen Bewußtsein der ihm innewohnenden Kraft aufgeschwungen hat. Das Blüthenalter der griechischen Kunst kam nach den glorreichen Tagen von Marathon und Salamis. Roms klassische Periode entfaltete sich in den Zeiten seiner unbestrittenen Weltherrschaft. So fällt der Höhepunkt der englischen Dichtung in die Zeit, wo unter Elisabeths glänzender Regierung das freudige Gefühl schnell wachsender Kraft das ganze Volk durchdrang, und es sonnte sich Frankreichs vielgepriesene Literatur in dem Glanze von Versailles. Und wahrlich! die klassische Periode unserer vaterländischen Dichtung wäre ohne Friedrich's Siege, die unserm Volke den Glauben an sich selbst zurückgaben, nicht erschienen!

Nun tritt uns aber beim Hinblick auf unsere Literatur schon gleichzeitig mit dem siebenjährigen Kriege das erhebende Bild eines Freiheitskampfes entgegen, in welchem der erwachende Genius des deutschen Volks die Fesseln zu brechen sucht, in denen er bei seiner bisherigen Abhängigkeit von Frankreich schmachtete. In Lessing erkennen wir den großen Heerführer dieser geistigen Bewegung. Wie König Friedrich gegen die scheinbare Uebermacht seiner Feinde und die abgelebte Politik seiner Zeit siegreich zu Felde zieht, so Lessing gegen die das geistige Leben fesselnde Herrschaft des französischen Geschmackes, die jede freiere Bewegung unserer Literatur unmöglich machte. In den Literaturbriefen giebt er das Signal zum Kampfe, den er in der Hamburger Dramaturgie glücklich weiter führt.

Er schlägt den Feind mit gleich großartiger Taktik, als Friedrich auf dem Schlachtfelde. Auf dem Gebiete der Kritik kommt über die übermüthigen Nachbarn noch manches „Roßbach".

Die Herrschaft Voltaires, des literärischen Gebieters von Europa, wird durch Lessing gestürzt und so der Deutschen Ehre an dem kalten Spötter gerächt, der von ihnen nichts weiter zu sagen wußte, als daß er ihnen mehr Geist und ihrer Sprache weniger Konsonanten wünsche. Auch Corneille und Racine sinken von ihrer angestammten Höhe. Lessing zeigt es zu unwiderleglich, wie sehr sich dieselben an der mißverstandenen Regel des Aristoteles versündigt haben.

War es zunächst das Gebiet der Dramatik, auf welchem Lessing den Feind besiegte, so durchbrach er gerade damit dessen Centrum, da jedes Drama die bedeutendste, in das Leben am meisten eingreifende Dichtungsform ist und den vorzüglichsten Stützpunkt der französischen Tyrannis bildete.

Bald eilten dem siegreichen Streiter würdige Kampfgenossen zur Seite. Auch Herder tritt in ihre Reihen und tritt dem Hauptfehler unserer Volksnatur, daß sie aus zu großer Gefälligkeit gegen das Fremde sich selbst nicht kennt und achtet, mit Entschiedenheit entgegen.

Bald kommen denn auch die Stürmer und Dränger, die die französische, wie jede Autorität verwarfen. Der junge Wolfgang, der schon als Knäblein für Friedrich schwärmte und als Studio in Straßburg, wo ihm auf Schritt und Tritt das Franzosenthum vor Augen trat, mit seinen deutschen Freunden nach Norden schaute, von wo ihm nach seinem Ausdruck Friedrich der Polarstern leuchtete, um den sich Deutschland, Europa, ja die Welt zu drehen schien, Wolfgang ruft in jugendlichem Uebermuth: Französchen, was willst Du mit der griechischen Rüstung? Sie ist Dir zu groß, zu schwer!

Und wie Lessing den Stoff seiner Minna von Barnhelm der großen miterlebten Wirklichkeit entnommen und uns deutsches Leben und deutsche Charaktere vorführt, so stellt nun Göthe in seinem Götz von Berlichingen der deutschen Nation ein wahrhaftes Spiegelbild ihrer Vergangenheit mit ergreifender Lebendigkeit vor die Augen. Die schlagartige Wirkung dieser Dichtung entschied den Sturz des französischen Dramas für immer.

Und da auch die Lyrik unter der Anregung der großen Zeit die innige Beziehung zum Leben und damit Frische und Wahrheit wiedergewann, so sind es fürwahr keine schlechten Früchte gewesen, welche die Poesie damals vom Baume des Lebens brach.

Und trat auch später ein leidiger Kosmopolitismus wie eine Reaktion gegen das inmitten des vorigen Jahrhunderts sich so kräftig regende nationale Element auf, so hat doch unsre deutsche Dichtung ihr eignes Selbst nicht wieder an fremde Einflüsse ganz dahingegeben.

So möge der traditionelle Irrthum, das philisträse Vorurtheil, als habe Friedrich bei seiner Vorliebe für französische Poesie die Entwickelung unserer Literatur gehemmt, endlich dahinschwinden!

Freilich hat er ihr den Rücken gekehrt, hat sie noch 1780 in seiner Schrift über deutsche Literatur wahrlich nicht mit Rosen gezeiselt, wie er selbst sich ausdrückt, sondern so hart angegriffen, daß des Königs eignen Schwester, Charlotte von Braunschweig, den Kanzler Jerusalem zu einer Entgegnung veranlaßte. Aber mittelbar hat ihr der große Mann durch seine Heldenthaten mehr genützt, als Pensionen und Orden, als Titel und Würden es jemals vermocht hätten.

Doch wir können uns des Mitgefühls für den großen König nicht entschlagen, wenn wir ihn später ohne das frühere Interesse an der französischen Literatur, dabei leider bis an sein Ende ohne Verständniß der deutschen finden, in der doch sein ernster Geist den schönsten Ersatz hätte suchen können. Zwar sieht er schöne Tage für die deutsche Literatur herannahen. Ich kündige sie an, so schließt seine schon angeführte Schrift, werde sie aber nicht sehen, denn ich bin zu alt dazu. Ich bin ein Moses, sehe das gelobte Land aus der Ferne, werde selbst aber nicht hineinkommen!

So steht denn der große König, durch die übermenschlichen Anstrengungen des Krieges frühzeitig gealtert, seiner Freunde beraubt, fast vereinsamt und mit erkaltendem Herzen auf der Höhe seines Ruhmes.

Wie anders doch der Lebensabend Kaiser Wilhelms, der heute, umringt von den kampferprobten Führern seiner Heerschaaren, wie den bewährten Rathgebern seiner Krone, noch mit jugendlicher Wärme des Herzens auf Niederwald der Weihe des Denkmals beizuwohnen vermag, das fernen Jahrhunderten die Großartigkeit seines Wirkens und Schaffens verkündigen wird! Gott segne unsern Kaiser! E. Einert.

Zweiter deutscher evangelischer Schulcongreß.

⊙ Kassel, 26. Sept.

III.

Nach einer erbaulichen Ansprache des Decan Kübel (Eßlingen) wurde heute Vormittag 10 Uhr die dritte Hauptversammlung des zweiten deutschen evangelischen Schulcongresses eröffnet. Gegenstand der Verhandlung war die „Schulaufsichtsfrage" worüber Pastor Zillessen (Orsoy) in längerer Rede referirte. Derselbe hob Eingangs seiner Ausführungen hervor, daß es ersprießlich sein dürfe, in dieser Frage heute bestimmte Beschlüsse nicht zu fassen, sondern das Gehörte zum Gegenstande ruhiger Erwägungen zu machen. „Zug der Zeit", wenn man es so nennen wolle, sei jetzt das Bestreben, die Volksschule ganz unter die Gewalt des sog. Liberalismus zu bringen und dieselbe gänzlich zu entchristlichen. Man thue dies, indem man den Staat vorschiebe und diesen als alleinigen berechtigten Aufseher des gesammten Schulwesens proclamire. Ein falscher Weg, diesen Gefahren zu begegnen, sei der, eigens vorzugehen und die nun einmal bestehende Kluft zwischen Geistlichen und Lehrern dadurch zu erweitern, daß die berechtigten Forderungen der letzteren zurückgewiesen werden. Die Schulaufsichtsfrage könne nur dadurch in befriedigender Weise gelöst werden, wenn man dieselbe von allem Beiwerke völlig entkleide, wenn man in ihren Nahmen nur das setze, was hinein gehöre. Spreche man von Schulaufsicht, so sei dabei selbstverständlich nur von confessionell getrennten Schulen die Rede, da die sog. paritätische Schule ihrer Natur nach sich als kirchenfeindliche darstelle und nur dort berechtigt erscheine, wo die Eltern der schulpflichtigen Kinder das Band mit der Kirche völlig zerschnitten hätten. Betrachte man übrigens das preußische Schulaufsichtsgesetz, so ergebe sich eigentlich als dessen richtige Consequenz die Schaffung von nur paritätischen Volksschulen. Durch und durch unrichtig sei der Satz, daß dem Staate allein die Schulaufsicht gebühre; dieselbe komme in erster Linie der Kirche und zum Theil auch dem Lehrerstande zu. Das Wesen der Schulaufsicht bestehe nicht in einer bloßen Methode, nicht in einer reinen Bureau-Pädagogik, sondern in sachgemäßer Belehrung und in überzeugungsvollem Handeln. Falsch sei die Behauptung Jener, welche die Schulaufsicht ganz ausschließlich für die Kirche in Anspruch nehmen und so eine eigentliche Kirchenomnipotenz schaffen wollen. Auf gar Vieles könne die Kirche, namentlich im heutigen Cultusstadium, verzichten, nie und nimmer aber darauf, daß der gesammte Unterricht nur im Sinne der Kirche erfolge.

Im Prinzip habe das preußische Schulaufsichtsgesetz der Kirche dies unveräußerliche Recht genommen, und diese sei von der Schuld nicht freizusprechen, für das Linsengericht der fakultativen Ausübung der staatlichen Befugnisse durch Geistliche jenes Recht preisgegeben zu haben. Absolut unnöthig sei der Kreisschulinspektor von Staatsgnaden, namentlich neben dem Lokalschulinspektor, da das fortwährende Kommandiren keine guten Früchte bringen könne. Die Lokalschulinspektion lasse sich am Besten so organisiren, daß ein aus dem Pfarrer, dem ersten Lehrer und einigen Familienvätern bestehendes Collegium gebildet werde, in dem der Pfarrer den Vorsitz zu führen habe. — Das erheblich kürzere und prägnanter gehaltene Correferat hatte Seminaroberlehrer Bochterle (Eßlingen) übernommen. Derselbe befürwortete namentlich die wirkliche und allgemeine Schaffung eines verantwortlichen Hauptlehreramtes sowie die Leitung eines Lehrerconvents. Viele Vortheile biete das Amt eines Bezirksschulinspektors, das sich in Württemberg bewährt habe, da dasselbe vor einseitigem Vorgehen bewahre und auch sonst noch zahlreiche Lichtseiten aufweise. Hauptsache sei und bleibe stets die Tendenz, einer Lockerung des Bandes zwischen Schule und Kirche entgegenzuarbeiten. — Die Diskussion über den in den beiden Referaten behandelten Gegenstand förderten mehrere Thesen zu Tage, so namentlich die, daß, wie ein Pastor ausführte, der Pfarrer der geborene Schulinspektor sei, sowie, was ein Lehrer sagte, die Standesehre des Lehrers erforderte, diesem Sitz und Stimme im Schulvorstande zu geben. Dekan Kübel warnte davor, die Kirche immer nur in der Person des Pfarrers zu suchen; „wer das wolle, möge zu Windthorst gehen und sich Glatzen scheeren lassen."

Um 1½ Uhr wurde die Diskussion abgebrochen, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden. — Nachmittags fand im Grand Hotel zu Wilhelmshöhe ein Festdiner statt. — Die Zahl der Congreßtheilnehmer beläuft sich heute auf 613.

37. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung zu Lübeck

den 25., 26. u. 27. September.

Lübeck, den 25. September.

I.

Die Gustav-Adolf-Stiftung, welche im vorigen Jahre ihr 50jähriges Jubiläum auf dem im besonderen Sinne ihr recht heimathlichen Boden von Leipzig und Lützen gefeiert, hatte für dies Jahr eine Einladung nach dem Norden, nach Lübeck angenommen, der Stadt mit den 7 Thürmen, den gewaltigen gen Himmel ragenden Kirchen und den hohen ehrwürdigen Thoren, der Stadt, die übrigens auch für die Gustav-Adolf-Sache ihre Bedeutung hat. Der Friede von Lübeck 1629 war für die evangelische Sache gar bedenklich; Christian IV. von Dänemark, der einzige Vorkämpfer der Protestanten, zog sich vom Kriegsschauplatz zurück und allem Anschein nach behielt der Kaiser allein das Recht und die Gewalt. Da kam Gustav Adolf zur Hilfe, zur Rettung, zum Sieg, der Gustav Adolf, dessen Ahnher Gustav Wasa einst von Lübeck nach Schweden hinüberzegangen, von den Lübeckern vielfach unterstützt. —

Der Centralvorstand hielt schon Montag Nachmittag und heute Vormittag in seinem Geschäftszimmer im Hôtel du Nord" Sitzungen ab, in welchen die weiteren Vorbereitungen für die Hauptversammlung selbst getroffen und sonstige Vereinsangelegenheiten erledigt wurden. Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Begrüßung der Deputirten und Gäste im großen Saale des Casino statt. Herr Bürgermeister Behn hieß dieselben Namens der Stadt herzlich willkommen, Herr Professor Fricke erwiderte in sinniger Weise Bezug nehmend auf die Inschrift am Holstenthor, die den vom Bahnhof kommenden Fremden grüßt: „Concordia domi, foris pax", „Eintracht unter den Bürgern und Frieden vor den Thoren". In dem 4 Uhr in der St. Jacobskirche abgehaltenen Eröffnungsgottesdienst predigte Herr Pastor Weymann aus Hamburg über Hes. 17, 22—24, welchem Text er entnahm 1. das freudige Bekenntniß („Jesus Christus gestern und heute und in Ewigkeit derselbe"), 2. das demüthige Kyrieeleison und 3. das selige Halleluja des Vereins. Die zahlreich erschienene Gemeinde folgte der mit mannigfachen historischen Beziehungen durchwobenen Predigt in großer Andacht. — Die nicht öffentliche Versammlung der Deputirten im Casino wurde 6 Uhr von Herrn Professor Fricke mit einem innigen Gebet eröffnet, das an die vor 10 Jahren in Lübeck abgehaltene Centralversammlung erinnerte, auch dessen gedachte, der damals an der Spitze des Vereins gestanden (Hoffmann). Nachdem Herr Professor Fricke sich als Vertreter des Centralvorstandes legitimirt hatte, forderte er die Abgeordneten zur Abgabe ihrer Vollmachten auf, sodann verlaß Herr Dr. von Criegern die Präsenzliste (Hauptverein Leipzig vertreten durch Herrn Sup. Dr. Großmann-Grimma und Herrn Pastor Schmidt-Schönefeld, Hauptverein Halle durch die Herren Pastor Voigtel-Apenrode, Pastor Wächtler-Halle, Diakonus Rosenthal-Lützen). Vom Centralvorstand sind anwesend: Prof. Fricke, Dr. Stephani, Dr. v. Criegern, Kaufmann Aamio-Bremen, Kaufmann Asche-Wien, Jules Doll-Karlsruhe, Sup. Großmann-Grimma, Hofprediger Rogge-Potsdam, Pastor Pank-Leipzig, Dr. Voigdt-Dymbrark (Ostpreußen), Pastor Weingärtner-Breslau, Consistorialrath Natorp-Düsseldorf. Als Präsident der Versammlung wurde Herr Prof. Dr. Fricke, zu seinem Stellvertreter Herr Pastor Kietz, Vorsitzender des Lübecker-Hauptvereins mittelst Acclamation gewählt, in den Ausschuß zur Nachprüfung der Centralkassenrechnung auf das Jahr 1882/83 die Herren Oberpostkommissar Opel-Dresden, Direktor Streit-Colberg,

Ein interessanter Sprengversuch.

S. Vor einigen Tagen fand bei Seibersdorf, einer Station der österreichischen Nordbahn unweit Oderberg, wie ein militärischer Augenzeuge uns schreibt, die in sprengtechnischer Beziehung hochinteressante Sprengung eines Theiles des ca. 500 Meter langen Viaductes der alten Trace der Nordbahn statt. Die Bahn hatte der Kriegsverwaltung diesen Viadukt in bereitwilliger Weise zu Sprengversuchen mittelst Dynamit und Sprengelatine zur Verfügung gestellt. Viele Genie-Offiziere sowie solche des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments waren anwesend und verfolgten mit ungetheiltem Interesse die Vorarbeiten und den Verlauf der Sprengung. Die Nordbahn hatte vor 5—6 Jahren die Trace umgelegt, weil man bei dem Viaducte eine Senkung beobachtete und man in Folge dessen in die Tragfähigkeit derselben berechtigte Zweifel setzen mußte. Der Viadukt besteht aus 41 Pfeilern und 40 Bogen und hat eine durchschnittliche Höhe von 18—20 Meter; die Pfeiler so auch die Bogen sind aus Ziegelmauerwerk hergestellt, die Dimensionen der Ersteren sind 2.60 Dicke, 5.40 Breite und bis zum Anlaufe 11 Meter Höhe. Die Gewölbe sind volle Gewölbe von 11.5 Meter Spannweite und in Folge dessen 5.75 Meter Höhe. Die Stärke derselben beträgt 0.95 Meter und die Nachmauerung 3 Meter. Die Länge der Gewölbaxe ist 5 Meter. Es wurden drei Minen, jede mit 8.5 Kilogramm Sprengelatine angelegt und zwar oberhalb des Widerlagers des zehnten Pfeilers von der Krakauer Seite des Viaducts. Die einzelnen Minen waren 1.6 Meter von einander entfernt, 11.00 über dem Horizont angebracht und wurden gleichzeitig mit elektrischer Zündung gezündet. Leitung aus Messingdraht in Guttapercha. Die Gesammtladung betrug 25.5 Kilogramm Sprengelatine, wobei zu bemerken, daß die Ladung um 25 Procent geringer angenommen wurde als die berechnete mit Dynamit, da Gelatine eine größere Schlagkraft besitzt als dieses. Der Zündapparat war beiläufig 250 Schritt seitwärts aufgestellt, eine Entfernung die ziemlich groß, aber immerhin gerechtfertigt erscheint, umsomehr, da das Verhalten der Gelatine doch noch nicht in allen seinen Phasen vollkommen bekannt erscheint. Um 12 Uhr 13 Min. Mittags wurde das Zeichen zur Sprengung gegeben, eine halbe Minute darauf erfolgte dieselbe. Die Großartigkeit des Schauspiels war besonders dem Laien wirklich überraschend. Die Detonation war sehr schwach, so daß sie auf die Entfernung von 250 Schritt, in welcher sich die Zuschauer befanden, kaum gehört wurde. Eine riesige rothe Wolke aus Ziegelmehl war das erste; als sich diese momentan lichtete, sah man nach und nach die einzelnen Theile des Holzen Baues zusammenstürzen und zwar als erster den Bogen, dann den Pfeiler an dessen Widerlager die Ladung angebracht war, dann abwechselnd Bogen und Pfeiler, so daß 5 Bogen und 4 Pfeiler fielen. Man konnte deutlich unterscheiden wie die mächtigen Pfeiler, gleichsam als wollten sie sich dieser immensen zerstörenden Kraft entgegensetzen, nach dem Sturze des Bogens noch einen Augenblick standen, dann wankten und plötzlich in sich selbst zusammen fielen. Das Ganze dauerte ungefähr 10 Sekunden. Die nächste Nähe bis ca. 10 Schritt war vollständig roth, da die der Ladung zunächst gelegenen Ziegel durch die colossale Kraft aneinander gerieben wurden und dann als Ziegelmehl einige Centimeter hoch den Boden bedeckten. Einige Ziegelstücke wurden auf 50 Schritt geschleudert, so daß auch einzelne 0.50 Meter im Geviert habende Steine auf 30 Schritt geworfen wurden. Erwähnenswerth ist noch, daß jeder fünfte Pfeiler Verstärkungen beiderseits von 0.50 hat und daß dieser Umstand der einzige sein dürfte, daß die Zerstörung nicht weiter schritt; wohl aber waren Bogen in der nächsten Nähe durch ihre ganze Stärke gesprungen, weshalb die Passage unter denselben eingestellt werden mußte, eine Maßregel, die vollkommen gerechtfertigt war, da um 4 Uhr 30 Min. Nachm. bereits der erste Bogen krachend einstürzte und dasselbe bei zwei weiteren Bogen ehestens zu erwarten ist; jedenfalls dürfte der eintretende Frost der späteste Termin sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188309281-17/fragment/page=0005

Pastor Fischer-Görlitz. Mit der Protokollführung wurde der Bevollmächtigte des Centralvorstandes Herr Dr. Zenker betraut. — Demnächst erstattete Herr Dr. Stephani Bericht über Ausführung der von der Dortmunder Hauptversammlung in Bezug auf den „österreichischen Jubiläumsfond“ gefaßten Beschlüsse. Von Gustav-Adolf-Vereinen war zur Jubelfeier des österreichischen Toleranzpetents (13. Oktober 1881) ein Kapital von 185,100 ℳ aufgebracht, bestimmt zur Gründung einer Pensionsanstalt für Geistliche und Lehrer und deren Wittwen und Waisen in der österreichischen Kirche, Augsb. und helvetischer Confession. Ein besonderes Statut dazu sollte nach dem Dortmunder Beschluß der österreichische Hauptverein innerhalb zweier Jahre ausarbeiten, wo nicht, sollte der Centralvorstand ermächtigt sein, das Kapital dem österreichischen Hauptvereine zu überweisen. Die bestimmte Frist ist abgelaufen, ein Statut, dessen Abfassung auf besondere Schwierigkeiten gestoßen, liegt nicht vor. Der Centralvorstand könnte nunmehr von seinem Rechte Gebrauch machen, stellt aber, um möglichst durch den Fond der österreichischen Kirche eine organische Anstalt zu schaffen, den Antrag auf Verlängerung der Abfassungsfrist für das Statut um 1 Jahr (bis 13. Oktober 1884). Der Antrag wird einstimmig angenommen, auch genehmigt die Versammlung die für die beiden öffentlichen Versammlungen vom Centralvorstand festgesetzte Tagesordnung. Vor Schluß der Versammlung theilte Herr Consistorialrath Natorp noch mit, daß Donnerstag abends 8 Uhr eine Volksversammlung stattfinden soll, in welcher Vorträge aus dem Gebiet der Gustav-Adolf-Stiftung gehalten werden

Lübeck, den 26. Sept.

Am heutigen ersten Hauptfesttage versammelten sich $7\frac{1}{2}$ Uhr die Deputirten und Festtheilnehmer in der Börse, um von dort aus 8 Uhr in festlichem Zuge zu der prächtigen Marienkirche zu gehen. Hier hielt vor äußerst zahlreicher Gemeinde Herr Pastor Pank aus Leipzig die wahrhaft erhebende, geistvolle und herzlich anbringende Festpredigt über Psalm 118, v. 17: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen“, ein Wort das Luther in Coburg in dem Fenster des Zimmers, wo er nach Augsburg ausschaute, an die Wand geschrieben, dem Psalm entnommen, von welchem er 'mal sagt: „Das ist mein Psalm.“ „Ein Festpsalm am Gustav-Adolf-Fest zu singen in dreifachem Ton, 1. in gut lutherischem Ton als des großen Reformators Trostgesang, 2. in echt protestantischem Ton als unserer Kirche Trutzlied, 3. in recht evangelischem Tone als das rechte Lied der Treue für die Arbeit unseres Vereins“, das war der Gedankengang der Pedigt, die gedruckt noch Viele erbauen und erheben wird, denen es nicht vergönnt war, sie zu hören.

Die erste öffentliche Versammlung in der Katharinenkirche wurde 11 Uhr mit dem gemeinschaftlichen Gesange des Verses: „O heil'ger Geist kehr' bei uns ein“ und einem Gebet, gesprochen von Herrn Oberconsistorialrath Städelen aus München, eröffnet. Hierauf hielt der Vorsitzende Herr Professor Fricke eine längere herzliche Ansprache und theilte die eingegangenen schriftlichen Begrüßungen der Versammlung mit. Den Gruß des evangelischen Oberkirchenraths brachte Herr Oberconsistorialrath Braun aus Berlin, hinweisend auf das Gebiet, wo Behörde und Verein gemeinsam arbeiten und ein und dasselbe Ziel, die Unterstützung armer evangelischer Gemeinden, suchen. Nach der Erwiderung des Herrn Vorsitzenden folgte die Ueberreichung von Festgeschenken durch die Herren Pastor Zietz (Kelch, Geschenk eines ungenannten Kranken), Pastor Marth (Gaben des Lübecker Frauenvereins: Altarleuchter, Bibeln, Abendmahls- und Taufgeräthe, Altarbekleidungen ꝛc.), Pastor Ranke (Altarleuchter von einem Mitglied des Lübecker Frauenvereins geschenkt). Der Vorsitzende dankte unter Anknüpfung an das arabische Sprichwort: „Man bringt nicht einen ganzen Garten zum Markt, sondern nur einzelne Blumen“, für die außerordentlich reichen Gaben, die gleichsam ein ganzer Garten für die Kränze von Gold und Silber, die hier niedergelegt auf dem Altar des Festes.

Aus dem Jahresbericht den Herrn Dr. von Criegern, Schriftführer des Centralvereins, in bekannt eingehender interessanter Art erstattete, heben wir hier nur einige Notizen heraus: Im letzten Vereinsjahr sind funfzehn Vereine neu entstanden (darunter Weißensee und Anderbeck in der Provinz Sachsen, zehn Vereine im Gebiet des Kieler Hauptvereins), aufgelöst sind vier, also ist ein Wachsthum von elf Vereinen zu verzeichnen, an Frauenvereinen sind fünf neu gegründet worden. Auch die Jahreseinnahme zeigt einen, obschon nur mäßigen Fortschritt. An Legaten und Stiftungen erhielt die Centralkasse 9 im Betrage von 19,636 ℳ 94 ₰. Durch eine reichhaltige Litteratur ist dem Verein auch im letzten Jahre gedient. Von den Todten, deren der Bericht dankbar gedenkt, seien hier nur genannt: Professor Thaulow-Kiel, Senior Flügge-Hannover, Oberhofprediger D. Nielsen-Oldenburg, Hauptpastor Calinich-Hamburg, Consistorialrath Smend-Münster, Pastor Niese-Behrendorf. Auch die verstorbene Prinzessin Marianne der Niederlande war eine in großartigem Maßstabe gegen die zerstreuten Evangelischen freigebige Gönnerin. — Aus der Zahl der unterstützungsbedürftigen Gemeinden sind 5 ausgeschieden, die bei den 1237 Nummern der Unterstützungs-Auszüge freilich keine Entlastung bedeuten. Kirchenbauten sind 23 vollendet worden, Schulen sind 13 eingeweiht, Pfarrhausbauten 3 vollendet. Begonnen sind 15 Kirchenbauten, 8 Schulbauten, 3 Pfarrhausbauten. Als dringendes Bedürfniß für die nächste Zukunft ergibt sich der Bau von 145 Kirchen, 48 Schulen und 49 Pfarrhäusern, sowie die Tilgung von 3,477,417 ℳ Schulden, welche von Grundstücksankäufen und Bauten geblieben sind. — Von den heute noch gehaltenen Ansprachen, die der Vorsitzende stets in treffender Weise erwiderte, nennen wir: Pastor Frick aus Riesbach-Zürich, der den Gruß der schweizerischen Hilfsgesellschaft überbrachte, 400 ℳ für die große Liebesgabe überreichte, auch bezeugte, welchen Antheil man an der Feier des Lutherfestes auch in der Schweiz nehme. Pfarrer Lambs aus Straßburg i. E. erzählte von der Arbeit des dortigen Gustav-Adolf-Vereins, wie insonderheit die Studenten dort durch Gründung eines Vereins, der jüngst sein erstes, reich gesegnetes Jahresfest gefeiert, Gustav Adolfs Fahne aufgepflanzt. Consistorialrath Budaker aus Bistritz dankt für die den siebenbürgischen Gemeinden durch den Gustav-Adolf-Verein reichlich gewordene Unterstützung, und überbringt einen silbernen Abendmahlskelch, ein Geschenk der Jungfrauen seiner Gemeinde, bestimmt für eine arme evangelische Gemeinde des deutschen Reichs. Pastor Robert aus Frankfurt a. M. begrüßt die Versammlung im Namen des Frankfurter Hauptvereins, giebt zugleich den Sympathien der Genfer evangelischen Gesellschaft Ausdruck. Einen längeren Vortrag hielt Herr Superintendent Hönel aus Biala über die Diaspora Galiziens, Stand, Lage, Verhältnisse der dortigen Gemeinden, in denen vor allem andern eine bessere Dotation der Pfarr- und Schulstellen erforderlich ist. — Nachdem noch Herr Pastor D. Herbst aus Brüssel in einem kurzen Referat über die evangelische Kirche Belgiens ein Wort des Grußes, des Dankes und der Bitte an den Gustav-Adolf-Verein in seinem Haupt und seinen Gliedern gerichtet, auch gezeigt, wie der Gustav-Adolf-Verein, in Deutschland gegründet, doch mit seinem Wirken sich weit über Deutschland hinaus, über's Meer sich erstrecke, „ein Verein, wie es sonst keinen andern giebt“, wird die Versammlung Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr mit Gesang und Gebet geschlossen. — Heute 5 Uhr findet im Casino ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt, morgen 6 Uhr ein Concert in der Marienkirche.

Allgemeiner Deutscher Jagdschutz-Verein.

Dem Königl. Hülfsaufseher Caesar zu Bitterfeld, Königl. Förster Reinecke und Holzhauermeister Stockmann aus Niemegk sind neuerdings auf Vorschlag des Königl. Oberförster Herrn Brecher, unterstützt durch Befürwortung des Herrn Kammerherrn von Ende, Prämien des Vereins verliehen worden und zwar dem Hülfsaufseher Caesar ein Ehren-Hirschfänger und dem Förster Reinecke und Holzhauermeister Stockmann je 20 Mark baar.

Alle drei Genannten hatten am 2. Pfingstfeiertage mit persönlicher Bravour zwei Schlingensteller beim Auslösen von 2 Rehböcken erfaßt, nachdem sie volle 24 Stunden auf die Wilderer gewartet hatten.

Indem vorstehende Prämienverleihung vom unterzeichneten Vorstand hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, erachtet derselbe es für seine Pflicht, die Herren Mitglieder recht dringend aufzufordern, bei Gelegenheit der nun beginnenden größeren Treibjagden unermüdlich neue Mitglieder werben zu wollen. „Der Schießer giebt es so viele und der Pfleger so wenige!“ Wie oft schon hätten geeignete Andenken an verdiente Forstbeamte, Gensdarmen, Schutzleute, Holzhauer ꝛc. vertheilt werden können, wenn deren resp. Jagdherren, Vorgesetzte ꝛc. Mitglieder des Vereins wären. An Geldern zu Prämien fehlt es nicht; aber an Vorschlägen zur Verleihung.

Ferner wird gebeten, an die Redaktion unseres Bezirks-Organs (Hallische Zeitung) die Beschreibung von Jagderlebnissen und Jagdgeschichten aller Art thunlichst häufig einschicken zu wollen. Es liegen in der Expedition dieser Zeitung zur allseitigen gefälligen Information Statuten und Mitgliederliste des Vereins aus.

Der Vorstand für den Reg.-Bez. Merseburg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Merseburg,** 26. September. (Prüfung.) Heute und gestern fand hierselbst die Prüfung der Einjährig-Freiwilligen statt. Von 5 Examinanden die sich stellten, bestanden 3, von denen 2 dem Harang'schen Institute in Halle angehörten.

† **Aus der Provinz**, 26. September. (Die Regulirung des Saalstromes,) soweit derselbe anhaltisches Gebiet berührt, ist, so schreibt die „Magdeb. Zeitung“, bis auf zwei sehr ungünstige Strecken beendet. Es sind dies die „kleine Stange“ und die starke Kurve bei der Lösewitzer Laube. Die Regulirung der „kleinen Stange“ kann nur im Einvernehmen und in Gemeinschaft mit der preußischen Regierung erfolgen, da das eine Ufer dieser Strecke im preußischen Besitze liegt. Ueber diese gemeinschaftlich vorzunehmende Regulirung sind zwischen den beiderseitigen Regierungen Verhandlungen eingeleitet, die hoffentlich zu einem günstigen Abschluß geführt werden. Was nun die zweite mangelhafte Flußstrecke an der Lösewitzer Laube betrifft, so bildet diese eine starke Curve, welche für die Schifffahrt im Allgemeinen sehr hinderlich, für die Kettenschifffahrt aber fast unpassirbar ist. Die Ufer in dieser Curve sind stark angegriffen, und der Stromstrich ist sehr wechselnd, wie solches naturgemäß der jetzige Zustand der Ufer bedingen muß. Für die gründliche Beseitigung des Uebelstandes ist es als bester Ausweg erkannt worden, die Curve durch Ausführung eines Durchstichs zu beseitigen. Die angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß der Durchstich ausgeführt werden kann, ohne daß durch denselben die Verhältnisse des Gefälles an dieser Stelle ungünstig verändert würden. Ferner bieten die Grundstückserwerbungen des durch den Durchstich betroffenen Areals keine großen Schwierigkeiten, da durch Austausch mit fiscalischen Grundstücken es sich vermeiden läßt, Brücken oder Fähren anzulegen, um nach den abgeschnittenen Grundstücken zu gelangen. Die deshalb mit den betheiligten Grundstücksbesitzern eingeleiteten Verhandlungen sind zum Abschluß gekommen. Der Landtag hat die auf 44 000 ℳ veranschlagten Kosten bewilligt, und da jetzt alle Hindernisse beseitigt sind, soll nun der neue Canal, welcher etwa 500 Meter lang wird, in Angriff genommen werden. Bei Legung der Kette von Calbe nach Halle soll dieser neue und kürzere Wasserweg ebenfalls benutzt werden.

□ **Aus dem Querfurter Kreise**, 26. September. (Verschiedenes.) In Leimbach wird am Donnerstag, den 4. Oktober, eine 14tägige Obstausstellung eröffnet; der Zweck derselben ist die Hebung des Obstbaues. — Herr Lehrer Lehmann in Oberfarnstedt geht am 1. Oktober in die Lehrer- und Küsterstelle zu Hornburg. — In Schafstädt hat am Montag Nachmittag die feierliche Uebergabe des vom Herrn Rentier Meisel daselbst gestifteten Siechen- und Krankenhauses an die Behörden des Ortes stattgefunden. Das geräumige Gebäude enthält gleichzeitig auch eine Leichenhalle, die von allen Leuten, welchen es an Räumlichkeiten zur Aufstellung ihrer Leichen fehlt, benutzt werden kann. Die Einrichtungen des Stifts sind unter der Leitung des Herrn Dr. Jähne bereits auf das Sorgfältigste getroffen worden. — Die Zuckerfabrik Stöbnitz, welche in diesem Sommer umfangreiche Erweiterungsbauten vorgenommen hat, beginnt ihre Campagne am 2. Oktober.

† **Delitzsch**, 26. September. (Die Fohlenschau und Prämiirung) der in den Jahren 1881—83 im Bezirke des Bitterfeld-Delitzscher landwirthschaftlichen Vereins gezüchteten Fohlen fand heute Vormittag von 10 Uhr ab auf dem Schützenplatze statt. 83 zum großen Theil prächtige Thiere waren zur Stelle und erhielten nachfolgende Herren für die von ihnen gezüchteten Fohlen Prämien: Jahrgang 1883. Erste Preise: Winkler-Rödgen, braunes Saugfohlen, 20 Mk.; Winkler-Hohenroda, braunes Saugfohlen, 20 Mk. Zweite Preise: Krone-Gertitz, schwarzes Saugfohlen, 15 Mk.; Jorre-Brinnis, Rothschimmel, Saugfohlen, 15 Mk. Dritte Preise: Berger-Brinnis, schwarzes Saugfohlen, 10 Mk.; Schlegel-Zschernitz, braunes Saugfohlen, 10 Mk.; Kirchhoff-Kl.-Lissa, braunes Saugfohlen, 10 Mk. Ehrende Anerkennungen: Wolf-Selben, Schimmel; Wittwe Teubner hier, Rappe; Richter-Seehausen, Brauner. Jahrgang 1882. Erste Preise: Geascher-Werbelin, Brauner, 20 Mk.; Böhme-Spröda, Schwarzbrauner, 20 Mk. Zweite Preise: Lösch-Beerendorf, Brauner, 15 Mk.; Dorn-Paupitzsch, Schwarzschimmel, 15 Mk. Dritte Preise: Brade-Creuma, Rothschimmel, 10 Mk.; Ed. Kohlmann-Zwochau, brauner Hengst, 10 Mk.; Wwe. Rathmann hier, Rappe, 10 Mk. Ehrende Anerkennungen: Ernst Kuhne-Hohenroda, Rappe; Pfaff Roitzsch, Brauner; Jorre-Beerendorf, Brauner; Frauendorf-Rackwitz, Brauner. Jahrgang 1881. Erste Preise: Scharff-Klitzschmar 20 Mk.; Fippel-Hohenrode, 20 Mk. Zweite Preise: Rackwitz-Rockwitz, 15 Mk.; Hasert-Zschortau, 15 Mk. Dritte Preise: Hartmann-Delitzsch, 10 Mk.; Mensdorf-Brodau, 10 Mk.; Albrecht-Niederossig, 10 Mk. Ehrende Anerkennungen: Lösch-Beerendorf; Winkler-Hohenroda; Spott-Brinnis; Bauermeister-Deutsche Grube.

* **Wittenberg**, 26. September. (Ueber die Bloslegung der Gräber), von der wir bereits gestern berichteten, wird noch Folgendes bekannt: Das Alter der aufgefundenen Gräber läßt sich zwar mit Bestimmtheit nicht mehr feststellen, keinenfalls ist dasselbe aber bis in das 13. Jahrhundert zurückzuführen. Registrirt wurden die ersten Beerdigungen im Jahre 1590, während die letzten Beerdigungen auf dem Kirchhofe im Jahre 1762 geschehen, zu welcher Zeit aber auch schon der sog. „alte Gottesacker“ an der Dresdenerstraße in Gebrauch war. Besonders stark benutzt wurde der Kirchhof in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Beerdigt wurden dort im Ganzen ungefähr 600 Personen, vor der Superintendentur mindestens 50, welche sämmtlich hervorragenden Familien angehörten. Die Kindergräber sind die Grabstätten der drei Kinder des General-Superintendenten Leyser.

□ **Zeitz**, 26. September. (Todesfall.) Der Königliche Regierungsrath Robert Model hierselbst ist heute Mittag nach schwerem Leiden verschieden.

♁ **Nordhausen**, 22. September. (Verschiedenes.) In der Woche vom 9. bis 15. September sind an Masern 7 Personen erkrankt, 1 gestorben, an Scharlach 4 erkrankt, an Diphtheritis 5 erkrankt und 1 gestorben. — Auch die beiden Abiturienten des hiesigen Gymnasiums, welche sich dem mündlichen Examen zu unterziehen hatten, haben das Zeugniß der Reife erhalten. — In Heiligenstadt ist gestern durch die hiesige Staatsanwaltschaft der Stationsvorsteher Schmidt (bis 1867 in Eisleben) verhaftet worden, nachdem eine Revision seiner Kasse ein Defizit von 1250 Mark ergeben und eine sorgfältige Untersuchung gezeigt hat, daß dieses Defizit durch Unterschlagungen, welche Schmidt begangen, hervorgerufen worden sind. — Der frühere Schneider, jetzige Zuchthaussträfling Rocher aus Werdau in Sachsen wurde gestern wegen Fahnenflucht, Urkundenfälschung und Preisgebung von Militär-Bekleidungsstücken zu einer Zusatzstrafe zu den ihm vom Kriegsgericht zuerkannten 5 Jahren Zuchthaus von 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

♁ **Nordhausen**, den 25. September. (Verschiedenes.) Gestern ist zu Steinbrücken (Kreis Sangerhausen) der Schulze König, welcher vor zwei Jahren sein 50jähriges Schulzen-Jubiläum feierte, gestorben. — Se. Excellenz Minister Maybach passirte gestern Nachmittag auf der Reise nach dem Niederwald die hiesige Station. — Heute fand im Gymnasium hier mit der Entlassung der Abiturienten die feierliche Weihe der neuen Schulfahne statt. Mit einem Weihegesang wurde die von einem Primaner getragene Fahne empfangen, worauf Herr Gymnasialdirektor Dr. Grosch die Weiherede hielt. — In Heiligenstadt haben bei der unter Vorsitz des Herrn Schulraths Dr. Todt abgehaltenen Abiturienten-Prüfung von 15 Examinanden 14 bestanden, 3 wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt. — Der gestrige Pferdemarkt in Rudolstadt hatte zwar anscheinend unter der Concurrenz des am Freitag zu Buttstädt stattfindenden Marktes zu leiden, er lieferte aber den Beweis, daß die Pferdezucht in Thüringen ohne Zweifel im Aufschwunge begriffen ist. Dafür spricht schon die jetzt vorhandene vortreffliche Nachzucht. Mit einiger Rührigkeit und umsichtiger Handhabung kann es nicht fehlen, dem Rudolstädter Markte ein dauerndes und erfolgreiches Gebiet zu erobern.

♁ **Nordhausen**, 26. September. (Einbruchsdiebstahl-Verhaftung.) Der Kaufmann Herr Warnecke hier begegnete gestern Abend, als er in eine Restauration einkehrte dem Tags zuvor von ihm entlassenen Arbeiter Peter. Als Warnecke heute früh sein Comtoir betrat, fand er ein Fenster und das Arbeitspult erbrochen, aus letzterem fehlten gegen 400 M. Geld. Der Verdacht fiel auf Peter und die Ermittelungen ergaben, daß Peter heute sich nach 4 Uhr am Billetschalter ein Billet nach Halle und sodann nach Northeim gefordert hatte, da aber nur in der Richtung nach Kassel ein Zug ging, so nahm er für diese Strecke ein Billet und dampfte ab. Man ist ihm nachgereist und wird ihm wohl fassen. — Vor einiger Zeit soll in der Nähe des Geheges ein Sittlichkeitsverbrechen an einem Knaben verübt worden sein. Der That dringend verdächtig erschien der 67 Jahre alte Rentier Eduard Reinhold von hier, gegen welchen denn auch, da er flüchtig geworden, unter dem 19. d. M. der Steckbrief erlassen wurde. Heute früh $9\frac{1}{2}$ Uhr wurde Reinhold im Gerichtsgebäude durch den Herrn Gerichtsrath Lerche betroffen, der schleunigst den Staatsanwaltsboten Krüger, welcher sich in der Nähe befand, herbeirief und die Verhaftung des Reinhold bewirken ließ. Reinhold gab an, daß er zu dem Zwecke gekommen sei, sich selbst dem Gericht zu überliefern.

—ee— **Nordhausen**, 26. September. (Strafkammer-Verhandlungen.) Der Arbeiter Johann Heinrich Friedrich Tettenborn aus Sangerhausen hat dem Schuhmacher Karl Gebhardt daselbst mittelst Einbruchs einen Spaten entwendet. Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragt gegen den geständigen Angeklagten 5 Monat Gefängniß; die Strafkammer erkennt auf 3 Monat. — Der Arbeiter Johann Domozak aus Eichrode, Kreis Schrimm, hat bei der Arbeit im Steinbruch zu Riestedt seinem Mitarbeiter Heinrich 1 Paar Stiefel gestohlen und wird deshalb dem Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die unverehelichte Auguste König aus Benneckenstein, gegen die wegen Majestätsbeleidigung, und die Ehefrau Grosse aus Artern, gegen die wegen wissentlich falscher Anschuldigung verhandelt werden soll, sind trotz ordnungsmäßig erfolgter Vorladung nicht zum Termin erschienen. Der Gerichtshof beschließt in beiden Fällen, die Sache zu vertagen und die Angeklagten zum nächsten Termine verhaften und vorführen zu lassen. — Der Schuhmacher August Arndt von hier wurde von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen.

H. **Roßla** am Harz, 27. September. (Frohe Feste, hohe Gäste.) Am heutigen Tage findet zu Büdingen, Provinz Hessen, die Vermählung unseres regierenden Grafen Botho zu Stolberg mit der Prinzessin Hedwig von Isenburg, ältesten Tochter des Fürsten Bruno und seiner Gemahlin geb. Gräfin zu Castell-Rüdenhausen statt. Allerwärts herrscht große Freude über dies erfreuliche Familienereigniß in unserer erlauchten Grafenfamilie. Man beabsichtigt am 5. Oktober dem neuvermählten Paare einen festlichen Empfang hier in Roßla zu bereiten. In diesen Tagen wird auch der regierende Graf von Wernigerode und andere hohe Gäste im Schloß anwesend sein.

S. **Erfurt**, 23. September. (Ischia. — Städtetag.) Die Sammlung für Ischia hat im Bezirk der hiesigen Reichsbankstelle den Betrag von 11 006,59 ℳ ergeben. — Auf der 12. Hauptversammlung des Thüringischen Städte-Verbandes waren vertreten: Altenburg, Arnstadt, Coburg, Eisenach, Eisfeld, Erfurt, Gera, Greiz, Greußen, Hildburghausen, Jena, Langewiesen, Meiningen, Neustadt a. O, Rudolstadt, Salzungen, Sondershausen, Sonneberg, Themar, Waltershausen, Weimar und Weißenfels. Die Donnerstag Abend anberaumte Sitzung fand in Steinigers Salon statt. Es wurden Mittheilungen aus der Praxis der Gemeindeverwaltungen gemacht. Insbesondere sprach man über die in den einzelnen Städten bestehenden Bestimmungen: a) über die Gemeindegaben für Konzessionsertheilungen zu Gast- und Schankwirthschaften, bezw. im Allgemeinen über die in den einzelnen Städten bestehenden indirekten Steuern, b) über die Beiziehung der Eisenbahnen zu den Kommunalsteuern, c) über die Erhebung eines Bürgergeldes. Die am Freitag für Vormittag 10 Uhr anberaumte Sitzung wurde im Stadtverordnetensitzungssaale des Rathhauses abgehalten. Die Präsenzliste wies dieselben Namen wie am Donnerstag auf. Nach geschäftlichen Mittheilungen fand eine längere Besprechung des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter statt. Die Herren Oberbürgermeister Oßwald (Altenburg) und Oberbürgermeister Hülsemann (Arnstadt) referirten des Längeren über diesen Gegenstand. Als Vorort für die 13. Hauptversammlung wurde Jena gewählt.

= **Erfurt**, 26. September. Der Diaconus Reiche an der hiesigen Barfüßer-Kirche, welcher am Sonntag vor zahlreich versammelter Gemeinde seine Abschiedspredigt gehalten hat, wird in den nächsten Tagen unsere Stadt verlassen und nach Berlin übersiedeln, um sich ausschließlich dem Dienste der Inneren Mission zu widmen. Die Thüringische Conferenz für Innere Mission verliert in ihm ein hervorragendes Mitglied, der es verstanden hat, durch Wort und Schrift die Einzelbestrebungen der Inneren Mission zu allgemeinerer Anerkennung zu bringen, vorhandene Nothstände und Bedürfnisse aufzudecken und zur Ueberwindung derselben in immer weiteren Kreisen anzuregen. So ist es ihm gelungen, die Hindernisse zu beseitigen, welche sich der von ihm geplanten Einrichtung eines Kindergottesdienstes anfangs entgegenstellten. Der von ihm vor 2 Jahren ins Leben gerufene Kindergottesdienst hat seinen Zweck nicht nur vollkommen erfüllt, indem die Kinder allsolltäglich sich zur allgemeinen Andacht und Erhebung ihrer Seelen versammeln; er hat auch andere Gemeinden von der Nothwendigkeit der Kindergottesdienste überzeugt und sie zur Errichtung derselben angeregt. Auch als Schriftführer des Gefängnißvereins und des Vereins gegen Hausbettelei hat er sich in den Dienst der Inneren Mission gestellt und auf einen weiteren Ausbau und eine festere Organisation dieser Vereinsbestrebungen mit Erfolg hingewirkt. Möge Gottes Segen ihn auch in seinem neuen weit ausgedehnteren Wirkungskreis begleiten.

S. **Jena**, 26. Septbr. (Lutherfeier.) Die Aufführungen des Luther-Festspiels von Otto Devrient nehmen ihren Anfang Sonnabend den 20. Oktober und werden sich wiederholen am 21., 27., 28. October, 3. und 4. November. Der Tag der 7. Vorstellung wird erst später bekannt gemacht werden. Bestellungen auf Billete sind an H. Schulze, Hoflieferant in Jena, zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188309281-17/fragment/page=0006

γ **Sangerhausen**, 26. September. (Se. Excellenz Minister Maybach) kam gestern Mittag mit dem Berliner Schnellzuge hier an, nahm bei Herrn Bahnhofs-Restaurateur Butzmann das Mittagsmahl ein und setzte darauf seine Reise fort, um sich zur Beiwohnung der Einweihungsfeierlichkeiten des Niederwald-Denkmals nach Rüdesheim zu begeben.

⁂ **Sangerhausen**, 26 September. (Herbst-Conferenz der Lehrer.) In der „Bierhalle" fand am gestrigen Tage die Herbstconferenz der Lehrer und Schulinspectoren der Ephorie Sangerhausen statt, die trotz des schlechten Wetters doch recht zahlreich besucht war. Eröffnet wurde die Conferenz mit einem geistlichen Gesange und mit einer Ansprache des Herrn Superintendenten Kromphardt über Psalm 46. In der Ansprache wurde darauf hingewiesen, daß Luther mit Recht als der Begründer der evangelischen Volksschule zu bezeichnen sei. Ihm habe die Volksschule viel zu danken. Ueber das von der Königlichen Regierung zu Merseburg gegebene Thema: „Der Unterricht in der deutschen Grammatik in der ein- bis dreiklassigen Volksschule" referirte Herr Kantor Günther aus Bornstedt. Er legte dar, daß sich der Unterricht in der deutschen Grammatik thunlichst an das Lesebuch anschließen müsse. Die Volksschule müsse sich mit den einfachsten Regeln begnügen. Das Ziel für die Kinder der Mittel- und Oberstufe sei in den „Allgemeinen Bestimmungen" angegeben, doch könnten die Volksschüler noch etwas weiter geführt werden. Herr Lehrer Dietsch aus Brücken hatte über dasselbe Thema mehrere Thesen aufgestellt, welche nicht wesentlich von der Ansicht des Herrn Günther abwichen. Die sich anschließende Debatte zeigte, daß die Anwesenden nicht überall den Ausführungen des Referenten und Correferenten zustimmten. Nach Mittheilung einer Verfügung betreffend der Jahrmarktsferien und Rechnungslegung über Einnahme und Ausgabe der Lehrerbibliothek wurde die Conferenz geschlossen. — Heute Nachmittag wurde auf dem Turnplatze des Gymnasiums ein öffentliches Schauturnen der Gymnasiasten abgehalten und zwar zuerst Gesammtfreiübungen, dann Riegenturnen, darauf Frei-Ordnungs-Marschübungen und Turnspiele und endlich Preisturnen. Zuschauer hatten sich zahlreich eingefunden und wurden durch die exact ausgeführten Uebungen sichtbarlich erfreut.

⊖ **Loburg**, den 26. Septbr. (Zum Leichenfund.) Die Persönlichkeit des am 22. Juli cr. in dem Schweinitzer Forst vermuthlich Ermordeten ist noch immer nicht festgestellt, obwohl die qu. Behörde unterm 14. Septbr. aufs Neue wieder um aufklärende Mittheilungen ersuchen. Aus dem Umstande, daß die im Gehirn gefundene Revolverkugel dem Kaliber des Revolvers entspricht (welcher nebst 4 abgeschossenen Patronenhülsen neben der Leiche lag), will man einen Selbstmord folgern. Der Leichnam befand sich neben einem verbrannten Reisighaufen in ziemlich verkohlten Zustande. Der rechte Oberarm war am Ellenbogen zerschmettert, durch das Feuer der Oberkörper vom Unterkörper getrennt und sämmtliche Kleider bis auf einige Leinwandreste, Hosenknöpfe (mit der Aufschrift C. W. u. Co. Solide) und Schnallen spurlos vernichtet worden. Die etwa 1,57 Meter große Leiche hatte ein ovales Gesicht, mäßig kräftig entwickelte Muskeln, kleine Hände und Füße. Außer Revolver wurde noch eine zerbrochene Glasflasche eine vom Feuer geschwärzte Uhrkette mit bläulich-weißem Schein und ein hoher Stiefelabsatz, der auf feineres Schuhwerk schließen läßt, bei der Leiche gefunden. Vielleicht tragen diese Zeilen noch etwas zur Aufklärung des Faktums bei.

† **Weimar**, 22. September. Aus dem Umstande, daß die Publikation des mit dem Landtage in seiner letzten Session vereinbarten neurevidirten Einkommensteuer-Gesetzes sich verzögerte, war geschlossen worden, die Regierung beabsichtige überhaupt nicht, dasselbe in Kraft treten zu lassen. Die heutige Nummer des „Regierungsblatts" veröffentlicht nun dieses Gesetz, das mit dem 1. Januar 1884 in Kraft tritt. Die Wahl der in demselben vorgesehenen Schätzungs-, Prüfungs- und Berufungskommissionen haben jedoch noch in diesem Jahre zu erfolgen. Die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze werden demnächst publizirt werden. Zu den wesentlichen Neuerungen, die durch dieses Gesetz geschaffen werden, gehört, daß die Schuldzinsen des Steuerpflichtigen von der Gesammtheit der Einkommenbeträge desselben in Abzug gebracht werden können.

#8 **Weimar**, den 24. September. (Personalien. Zur Lutherfeier.) Der Präsident der hiesigen General-Commission, Niclas, ist in Folge seiner Wahl zum Direktor der Saale-Eisenbahn-Gesellschaft aus dem Staatsdienst geschieden. An seine Stelle tritt der Geh. Regierungsrath Paalzow als Vorsitzender der General-Commission. — Die Lutherfeier der Stadt Weimar ist nunmehr durch ein dazu zusammengetretenes Comite dahin geordnet worden, daß die beiden Festtage — 10. und 11. November — eingeleitet werden durch eine Musik-Aufführung in der Stadtkirche, welche die Entwickelung der evangelischen Kirchenmusik vorgeführt. Der Sonnabend — 10. November — gehört wesentlich der Feier in den Schulen. Während die höheren Lehr-Anstalten diese in ihrem engeren Kreise begehen, findet die Feier für die evangelischen Kinder der Volksschule in der Kirche statt, wohin sich dieselben in festlichem Zuge begeben. Nachmittags finden liturgische Gottesdienste in den Kirchen statt. Am Sonntag Vormittag ist großer Festgottesdienst in den Kirchen. Die Behörden des Staats und der Stadt, Korporationen u. s. w. begeben sich im Zuge vom Rathhause, von dessen Thurm Choräle geblasen werden, zur Stadtkirche unter dem Geläute der Glocken. Auch das Großherzogliche Hoftheater nimmt auf den Festtag Rücksicht, insofern als es am 10. November Henzens „Martin Luther" zur Aufführung bringt. Im Anschluß an die Lutherfeier wird ein Cyklus von Vorlesungen über entsprechende Themata stattfinden, deren Erträgniß für das Lutherdenkmal in Eisenach bestimmt ist.

♂ **Dessau**, 24. September. (Verschiedenes.) Das Programm für die am 3. und 4. October hier stattfindende Generalversammlung des anhaltischen Lehrervereins lautet wie folgt: Dienstag den 2. October Vorversammlung im Kaisersaale der Centralhalle. Mittwoch den 3. October: Empfang der Theilnehmer am Bahnhof; um 10 Uhr Eröffnung der Versammlung im Bahnhofshotel (Erledigung der Vereinsangelegenheiten, Vorträge und Verhandlungen); von 1—2 Uhr Concert der herzogl. Hofkapelle im Concertsaale des Hoftheaters. Hiernach gemeinschaftliches Mittagsmahl im Vereinslocale. Abends 8 Uhr geselliges Beisammensein im Bahnhofshotel, musikalische Aufführung. Donnerstag früh 8 Uhr Besichtigung der Gemäldegallerie im Amalienstift. Sodann Fortsetzung der Verhandlungen. — Die Kirche des Amalienstifts wird gegenwärtig einer bedeutenden Restaurirung unterworfen, die die Residenz um eine Zierde reicher machen wird. — Vorgestern früh 8 Uhr entstand in dem Wohnhause eines Häuslers im Dorfe Alten ein Feuer, das zwar bald gelöscht wurde, aber einem fünfjährigen Kinde, welches sich allein in der Stube befand, leicht den Tod bringen konnte. Es gelang, dasselbe noch rechtzeitig zu retten. — Noch immer regt sich hier eine Baulust, wie wir eine solche seit Jahren nicht wahrgenommen; man sucht noch vor dem Eintritt des Winters zu vollenden, was nur möglich ist. Die Residenz nimmt rapide an Ausdehnung und Bevölkerung zu, aber an Anlage einer Pferdebahn denkt Niemand mehr. — Diphtheritis und Scharlach räumen hier wieder unter den Kindern auf.

♂ **Dessau**, 25. September. (Die Strafkammer des herzogl. Landgerichts) verhandelte gestern gegen ein Elternpaar aus Hinsdorf, welches angeklagt war, vom Herbst 1881 bis 1882 Gelder im Gesammtbetrage von ca. 3600 Mk. sowie Manufakturwaaren, sowie andere Gegenstände, welche aus dem Geschäfte des Hoflieferanten Hahlo in Oldenburg herrühren und von denen die Angeklagten wußten, daß solche Waaren, Gelder 2c. auf eine strafbare Weise erlangt waren, an sich gebracht zu haben. Der Sohn der Angeklagten war in der oben angegebenen Zeit im Hahlo'schen Geschäft als Buchhalter beschäftigt und bezog als solcher neben freier Station ein Gehalt von 600 Mark jährlich. Derselbe mißbrauchte das Vertrauen seines Principals insofern, als er widerholt Summen Geldes und Manufakturwaaren und sonstige Gegenstände, welche in dem Geschäfte Hahlos geführt wurden, entwendete und seinen Eltern nach Hinsdorf zusandte. So übersandte er Waaren im Werthe von 400 Mark und 1000 Mark baares Geld, sowie ein anderesmal 1291, 1000 und 300 Mk. Die angeklagten Eltern wollten in der Hauptverhandlung von dem unredlichen Erwerbe nichts gewußt, vielmehr geglaubt haben, ihr Sohn habe ihnen seine Ersparnisse und Kapitalien, die aus einem Lotteriegewinne herrühren, zugesandt. Das Gericht schenkte jedoch diesen Angaben keinen Glauben und verurtheilte die Angeklagten zu je 6 Monaten und 1 Jahr 3 Monat Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer von 2 Jahren.

⩰ **Bernburg**, 25. September. (Lutherfeier. Denkmalseinweihung.) Die herzoglich anhaltische Regierung hat in diesen Tagen an die Lokalschulinspektoren resp. Schuldirigenten eine Verfügung erlassen, in der sie inbezug auf die Feier des 400jährigen Gedächtnißtages der Geburt Dr. Martin Luthers im wesentlichen Folgendes anordnet: Am Vormittag des 10. November d. J. soll eine öffentliche Schulfeier stattfinden, an der möglichst alle evangelischen Schüler und Schülerinnen theilzunehmen haben, und zu welcher auch der Schulvorstand und die erwachsenen Mitglieder der Schulgemeinde eingeladen werden sollen. Für den Fall, daß der unzureichende Raum eine solche Feier im Schulhanse nicht gestatten sollte, haben sich die Schuldirigenten mit den kirchlichen Gemeindeorganen wegen Verlegung der Schulfeier in die Kirche in Connex zu setzen. Den Mittelpunkt der Feier soll eine Rede des Lokalschulinspektors resp. Schuldirigenten oder eines Lehrers über die Bedeutung Luthers und der Reformation bilden, die durch passende Gedichte und Gesänge durchflochten sein kann. Daß unter den Gesängen der Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott" nicht fehlen darf und daß demselben eine bevorzugte Stelle gebührt, wird ausdrücklich bemerkt. Zur Erinnerung an das Fest wird seitens der Schulbehörde die Vertheilung von guten und billigen Lutherbildern und geeigneten Schriften über Luther vorgeschlagen und für diesen Zweck die von Frommel, Rogge, Hottinger u. a. verfaßte Lutherschriften empfohlen. — Das Denkmal, welches dem um das Schulwesen hochverdienten, 1881 verstorbenen Generalsuperintendenten Dr. theol. Walther auf unserem alten Gottesacker errichtet worden ist, soll am 1. Oktober, dem Todestage Walthers, eingeweiht werden. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, werden viele Geistliche und Lehrer des ehemaligen Herzogthums Anhalt-Bernburg der Feier beiwohnen und diese durch den Vortrag geistlicher Gesänge erhöhen. Zwei Denkmäler sind dem Verstorbenen bereits bei dessen Lebzeiten und zwar am 25. Oktober 1865, bei Gelegenheit der Feier des 25jährigen Amtsjubiläums durch die „Waltherstiftung" und ferner durch die „Waltherbibliothek" gesetzt worden. Die erstere ist dazu bestimmt, bedürftige Wittwen und Waisen von anhaltischen Volksschullehrern zu unterstützen. Das Stammkapital von 735 *M* ist durch Legate und Erträge von Concerten so gewachsen, daß das jetzige Vermögen der Stiftung gegen 16000 *M* beträgt. Statutengemäß werden nur die Zinsen zu Unterstützungen verwendet. Seit 1866 sind bereits mehr denn 6000 *M* vertheilt und damit manche Thräne getrocknet worden. Die „Waltherbibliothek" ist eine zum Gebrauche für die Gemeindeglieder der hiesigen Schloßkirche bestimmte Volksbibliothek. In diesen beiden Stiftungen wird der Name des Verstorbenen noch lange fortleben. Uebrigens ist derselbe am 20. Januar 1800 in Halle a/S. geboren, wo sein Vater, Johann Walther, Prediger war. Später wurde er Garnisonprediger in Potsdam, dann Superintendent in Lohburg. Auch der Sohn widmete sich nach Beendigung seiner Studien dem geistlichen Stande, kam nach Glogau als Garnisonprediger, dann nach Posen als Divisionsoberprediger und Lehrer an der Kriegsschule. Die Generale von Werder und Podbielski sind daselbst seine Schüler gewesen und der jetzige Graf von Blumenthal war dort zu derselben Zeit Lehrer. Von Posen wurde Dr. Walther 1840 nach Bernburg als oberster Leiter des Kirchen- und Schulwesens in dem vormaligen Herzogthum Anhalt-Bernburg und als erster Geistlicher der Schloßkirche berufen.

♂ **Aus dem Braunschweigischen**, 26. September. (Vagabonden-Rohheit.) Ein sogen. „armer Reisender" drang am Sonnabend in die Wohnung eines Polizeibeamten und forderte ein Almosen. Als die Frau des Beamten ihm bedeutete, weiter zu gehen, meinte der Strolch, daß er Geld haben wolle, auch wenn ihr Mann zur Polizei gehöre. Jetzt trat, wie das „Br. Tgbl." erzählt, der Beamte hinzu und forderte den Fremden die Papiere ab, statt der letzteren zog derselbe aus der Brusttasche ein offenes Messer, mit dem er dem Beamten auf den Leib rückte. Dieser aber ging auf ihn los und wand ihm das Messer aus der Hand. Damit er nun nicht entwische, verriegelte der Beamte die Thür und ging in sein Zimmer, um die Uniform anzulegen. Die Frau beobachtete jedoch inzwischen den auf der Hausflur zurückgebliebenen Bettler und sah, daß derselbe ein zweites Messer hervorzog und sich mit diesem auf ihren Gatten stürzen wollte. In Folge des von ihr ausgestoßenen Hülferufs zog der Beamte schnell sein Seitengewehr und schlug damit nach seinem Gegner, als dieser plötzlich unter den Worten: „Jetzt sollst du sterben!" mit gezücktem Messer auf ihn zusprang. Nach heftigem Kampfe blieb der Beamte Sieger und der Bettler, mehrfach verwundet, auf dem Boden liegen. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

γ **Leipzig**, 24. September. (Carola-Theater.) Die Vorstellungen des hiesigen Carola-Theaters, welches unter der Direktion des Herrn Heinrich Morwitz steht, scheinen sich die Gunst des Publikums immer mehr und mehr zu erwerben. Die Sonntagsvorstellung ging vor ausverkauftem Hause in Scene und das Publikum lohnte mit reichem Beifall die Novität „Die schöne Ungarin"; es wohnte auch der Verfasser dieses Stückes Herr W. Mannstädt der Vorstellung bei, der sich dahin aussprach, daß die hiesige Aufführung seines Stückes der Berliner in keiner Weise nachstehe — in der Ausstattung aber sogar Berlin übertreffe.

† Das **Thüringer Land**, seiner Lieblichkeit wegen in unseren Tagen das Reiseziel Tausender von Vergnügungsreisenden, Touristen und Sommerfrischler, erfreute sich schon vor 300 Jahren größter Werthschätzung, ja die schönen Auen, Thäler und Berge vermochten damals bereits einen schreibfreudigen Chronisten so zu begeistern, daß er seine Schilderungen in zierliche Reime ausfließen ließ. Das Gedichtchen, welches sich beinah wie ein Zumpt'scher versus memorialis anhört, ist originell genug, um hier einen Platz zu finden. Es lautet:

„Thüringer Land zu dieser Zeit,
Ist zwölf Meilen Weges lang und breit,
Mit zwei Wäldern groß umschlossen,
Mit zwei fischreichen Wässern umflossen;
Nämlich dem Harz und dem Thüringerwald,
Der Saale und Werra gleicher Gestalt.
Zwölf Graffschaften es in sich enthält,
Und zwölf gefürstete Abteien ich vermeld'.
In diesem Land sind ohngefähr
Anderthalbhundert Städte und mehr,
Zweitausend Dörfer groß und klein
Darin ganz wohl gebauet sein;
Hundertundfünfzig Schlösser fest
Findet man gebauet aufs Best',
In welchen nun über hundert Jahr
Gottes Wort nach der Apostel Lahr
Gepredigt ist, und wird bekannt,
Lauter und rein durchs ganze Land.
Dazu die edle Musica
Florirt und ist in Uebung da,
Daß nunmehr mancher Bauersmann
Künstlich und lieblich singen kann.
Von Früchten ist das Land so reich,
Daß ich frag', wo ist seines gleich?
An Waid ein unaussprechlich Zahl
In Thüringen wächst überall,
Welcher Herrlichkeit in aller Frist
Ein Goldbergwerk zu vergleichen ist.
Mit Hopfen, Weizen und Safferan
Nährt sich alsda der Bauersmann;
Fisch, Vögel, Wildpret auch daneben,
Mit Menge Wasser und Land thut geben
Ueber dieses Vieh, Schweine, Schaf und Rind,
Durchaus man da kein Mangel findt
Silber, Kupfer und Eisen gut
Am manchem Ort man graben thut.
Es wächst da Wein zu allerhand
So gut als in dem Frankenland."

Ueber das Letzte sollen die Ansichten etwas auseinandergehen. Was uns aber an den ungehobelten Versen besonders gefällt, das ist die warme Heimathsliebe, die aus ihnen spricht. Das berührt so wohlthuend in unserer Zeit des verschwommenen Kosmopolitismus.

Handel und Verkehr.

Staßfurt, 26. September. Die gestrigen Unterhandlungen der Kalisalzwerksbesitzer über die Frage der Erneuerung des Konveniums haben zu einem Resultate nicht geführt, und mußte eine neue Konferenz auf Freitag, den 5. October, anberaumt werden, in welcher wegen Annahme oder Ablehnung der verschiedenen Forderungen beschlossen werden soll, bis dahin aber noch über diesen Tag hinaus bis zum 10. October vollständige Neutralität zu bewahren, bis zu dem letztgenannten Tage also in keinerlei Concurrenzkampf einzutreten. Die Forderungen der Betheiligten stellen sich folgendermaßen: Preußen 25 %, Anhalt 33 %, Schmidtmann 20 %, Westeregeln und Neustaßfurt je $16^2/_3$ %, Ludwig II. 10 %. Wenn diese Angaben sämmtlich zutreffen, so wären im Ganzen $121^1/_3$ % gefordert, daher noch erhebliche Conzessionen nothwendig sind, um die Erneuerung der Konvention zu ermöglichen. Es ist übrigens dabei zu beachten, daß der Schacht Ludwig II. erst im nächsten Jahre betriebsfähig werden wird. Seine Aufnahme in das Konvenium muß allerdings heute schon in's Auge gefaßt werden, und es würde, sobald Ludwig II. regelmäßig zu fördern beginnt, alsdann jeder Antheil am Konvenium entsprechend reducirt werden. Einstweilen dürften die Prozentsätze aber ohne Rücksicht auf Ludwig II. festgestellt werden, und wir glauben, daß die oben angegebenen Forderungen auch so zu verstehen sind In diesem Falle müßten also die Forderungen noch um $11^1/_3$ % sich herabmindern. Sollte nun auch Herr Schmidtmann auf den Satz von Westeregeln und Neustaßfurt heruntergehen, so bleibt noch die Schwierigkeit, daß die fiskalischen Werke 58 % beanspruchen statt der ihnen von den Privatwerken zugedachten 50 %.

T—n. **Gera**, 26. Septbr. Am 23. September hat in Neustadt an der Orla eine zweite Versammlung thüringischer und sächsischer Lederfabrikanten (aus Leipzig, Dresden, Freiberg, Glauchau, Gera, Pösneck u. s. w.) stattgefunden, in welcher die bereits in einer früheren Versammlung angeregte Errichtung einer permanenten Verkaufsstelle für Producte der thüringischen und sächsischen Lederfabrikation definitiv beschlossen wurde. Die Verkaufsstelle soll in Berlin etablirt werden und sind die Herren Rosenfeld aus Leipzig und Krahner aus Neustadt an der Orla zu Directoren gewählt worden.

Magdeburger Börse, d. 26. September.

Amsterdam 8 Tage	—		168,45G
do. 2 Monat	—		— —
Paris 8 Tage	—		80,80G
London 8 Tage	—		20,425G
do. 3 Monat	—		— —
Reichs-Anleihe	4		— —
Consolidirte Staats-Anleihe	4		101,90B
do. do.	$4^1/_2$		— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4		— —
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	$4^1/_2$		— —
Buckauer Stadt-Anleihe	$4^1/_2$		— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4		— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5		— —
Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen	4		— —
do. do. I. Emiss.	$4^1/_2$		— —
do. do. II. Emiss.	$4^1/_2$		— —
do. do. III. Emiss.	$4^1/_2$		— —
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	$4^1/_2$		— —
do. do. B.	4		— —
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3		— —
do. Prioritäts-Obligationen	$4^1/_2$		— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5		— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5		— —

	Div. p. St. 1881	Div. p. St. 1882.	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt	17	15	— —
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20 % Einzahlung	33	—	1592,00B
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40 % Einzahlung	—	—	376,00B
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung	20	24	358,60G
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	28	16	— —
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit 20 % Einzahlung	$166^1/_2$	80	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 360 M. mit 20 % Einzahlung	27	—	— —

		Div. in % 1881	Div. in % 1882	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	123,00B
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	$9^1/_2$	—	143,00G
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	$4^1/_2$	5	94,00G
do. Bankverein-Antheile	4	4	$5^1/_4$	106,40bz
do. Privatbank-Actien	4	$5^1/_2$	6	—
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	$3^1/_3$	$6^1/_3$	98,49G
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	$3^1/_3$	11	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	5	11	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	17	$16^2/_3$	193,00G
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	10	8	134,00B
„Kette", Dampfsch.-Ges.-Actien	4	$8^1/_3$	4	131,75B
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	—	95,00B
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7	140,25G
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	26	20	277,00G
Magdeburger Theater-Actien	$3^1/_2$	$3^1/_2$	$3^1/_2$	83,00G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	—	—	95,00G
do. do. Stamm-Prior.	6	—	—	109,00G
Braunschweiger Jute-Fabrik	4	10	12	—
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	10	10	— —
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	$6^2/_3$	5	— —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	8	10	192,75G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	8	10	192,75G
Sped.- und Elbschiff.-Comp. Fritsche-Actien	4	4	$3^1/_2$	— —

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 25. September 1883.

Aufgeboten: Der Stadtgärtner Friedrich Wilhelm Heinrich Hartmann, Geiststraße 50, und Ida Marie Baader, Breitestraße 39. — Der Maurer Friedrich Ernst Torger, Parkstraße 18, und Caroline Therese Ida Rohmer, Leipzigerstraße 74. — Der Schriftsetzer Wilhelm Ernst Julius Adolf Wagener und Christiane Henriette Anna Dittmar, Spiegelgasse 8. — Der Stellmacher Gottlob Ferdinand Franz Hennicke, Bechershof 5, und Auguste Emilie Roth, Oberglaucha 2. — Der Apotheker Ernst Friedrich Eduard Volk, Markt 19, und Anna Friederike Wilhelmine Herold, Ratzeburg. — Der Schuhmacher Andreas Wilhelm Rust, große Steinstraße 26, und Auguste Friederike Wilhelmine Böttcher, Bernburgerstraße 32. — Der Eisendreher Friedrich Peter Brügge, Charlottenstraße 4, und Therese Anna Hardegen, Klausthorstraße 7. — Der Töpfer Carl Hermann Schmalle, Luckengasse 4b, und Marie Wilhelmine Püschel, Giebichenstein. — Der Bierbrauer Julius Gotthardt Hölzer und Anna Wilhelmine Ottilie Knoblauch, Haina.

Eheschließung: Der Fabrikbetriebs-Inspektor Johann Gottlob Otto Krause, Oberröblingen, und Gertrud Pauline Louise von Hagen, Magdeburg.

Geboren: Dem Kämmerei-Assistent Hermann Ruhland eine Tochter, Antonie Frieda, große Ulrichstraße 21. — Dem Maurer Carl Gladys eine Tochter, Marie Anna, Geiststraße 57. — Dem Restaurateur Albert Härzer ein Sohn, Albert Curt, Domplatz 10. — Dem Kastellan Hermann Trampe ein Sohn, Erich Max Ernst, Königstraße 36. — Dem Schuhmachermeister Wilhelm Ritzland ein Sohn, Friedrich Otto, Breitestraße 20. — Dem Buchdrucker Selmar Steyer eine Tochter, Elsbeth Ida, Saalberg 23. — Dem Kaufmann Eduard Goldschmied eine Tochter, Gertrud, Klausthorstraße 11. — Dem Arbeiter Ludwig Krause ein Sohn, Carl Ludwig, Landwehrstraße 3.

Gestorben: Der Professot Dr. phil. Adolf Trotha, 66 Jahr 10 Monat 7 Tage, Gehirnerweichung, alte Promenade 4b. — Des Handelsmann Carl Lange Tochter Martha, 1 Jahr 1 Monat 12 Tage, Diphtheritis, Spitze 27. — Des Schuhmacher Carl Porwoll Sohn Alfons, 1 Monat, Krämpfe, große Märkerstraße 9. — Des Stellmachermeister Friedrich Gebhardt Ehefrau Caroline geborene Boltze, 82 Jahr 4 Monat 6 Tage, Altersschwäche, Steinweg 15.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. September.

Stadt Hamburg. General d. 5. Armee-Corps Excellenz von Stiehle m. Diener a. Posen. Geh. Ober-Regier.-Rath Jäger m. Gem. a. Berlin. Frau Fabrikbes. Kietz m. Sohn a. Leopoldshall. Ingenieur Schribau a. Paris. Civil-Ingenieur Kemmerich a. Basel. Fräul. Ruffer a. Liegnitz. Fabrikbes. Stadtlinger a. Glauchau. Fabrikbes. Thormann a. Augsburg. Die Kaufl. Lensen a. Linz. Bauer a. Cöln, Fessel a. Braunschweig, Hill a. Glasgow, Rivoire a. Odessa, Gerolt a. Bremen, Windel a. Wüstewaltersdorf, Steinle a. Harburg, Sauerland u. Löwengard a. Berlin.

Stadt Zürich. Inspector Bading a. Magdeburg. Ingenieur Tammrieth a. Kölleda. Stadt-Baumeister Steiniger a. Wiebach. Cand. phil. Tröber a. Wittenberge. Director Georgi d. Saline Heinrichshall. Die Kaufl. Haßhagen a. Bremen, Brichter a. Rheydt, Krüger a. Erfurt, Semhardt a. d. Schweiz, Rosink a. Fulda, Prager a. Hamburg, Baumgarten a. Nordhausen, Steinbach a. Mannheim, Kühne a. Weimar, Roßmann a. Erbach, Graberg a. Lüdenscheid.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830928l-17/fragment/page=0007

Nachmann & Koslowski.

Special-Geschäft
in
Damen- und Mädchen-Mänteln,
sowie
Schwarzen Costum-Stoffen in Wolle u. Seide.

Halle a. S.

neben dem alten Dessauer, **48. Große Ulrichstr. 48,** neben dem alten Dessauer.

(Neubau des Möbelfabrikanten Herrn Chr. Schmidt).

Eröffnung am 4. October.

Ausschreibung.

Die **Pflasterung** der Bockhörner von Nr. 3 bis zum Kirchthor, veranschlagt zu 1651 Mark, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

2. October d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a/S., den 27. Septbr. 1883.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Wasserheilanstalt Sonneberg i/Th.
Wintercur für Nervenkranke.
Sanitätsrath Dr. Richter.

Brauerei-Verkauf.

Das Brauereigut zu **Oelzschau** in der Nähe Leipzigs, Bahnstationen Böhlen und Naunhof, soll auf Antrag der Besitzer

am 16. October 1883 Nachmittags ½4 Uhr

auf der Expedition des Unterzeichneten freiwillig an den Meistbietenden versteigert werden.

Dasselbe enthält villenartiges Wohngebäude, ausreichende Betriebsgebäude, schöne Kellereien, Garten, Feld (2 Acker oder auf Wunsch 14 bis 15 Acker), vollständiges Inventar, Bier-, Malz- 2c. Vorräthe, so daß der Betrieb sogleich fortgesetzt werden kann.

Besichtigung kann jederzeit stattfinden. Die Versteigerungsbedingungen werden auf Wunsch vom Unterzeichneten zugesendet.

Die Hälfte des Erstehungspreises lassen die Veräußerer längere Zeit unkündbar als Hypothek bei Verzinsung zu 4½ % auf das Jahr stehen.

Leipzig, den 25. September 1883.

Rechtsanwalt Harich, Hainstraße 30.

Einladung zum Abonnement
auf die
„Sächsische Provinzial-Zeitung"
nebst illustrirtem Unterhaltungsblatt als Sonntags-Beilage.

Die **„Sächsische Provinzial-Zeitung"** erscheint in **Zeitz** täglich außer Montags und bietet in kurzer übersichtlicher Zusammenstellung das Neueste und Wichtigste auf dem Gesammtgebiete der Politik.

Durch gemeinverständlich geschriebene Leitartikel giebt die „Sächsische Provinzial-Zeitung" Anhaltspunkte zur objectiven Beurtheilung der Tagesfragen, ebenso widmet dieselbe ihr ganz besonderes Interesse den Vorkommnissen in den Lokal-Angelegenheiten, der Umgebung, der Provinz, der Kunst und Wissenschaft, der Landwirthschaft, dem Handels- und Verkehrswesen 2c. 2c.

Das **illustrirte Unterhaltungsblatt,** welches wöchentlich als Sonntags-Beilage gegeben wird, erfreut sich einer so großen Beliebtheit, daß der Leserkreis der **„Sächsischen Provinzial-Zeitung"** täglich größer wird.

Die **„Sächsische Provinzial-Zeitung"** kostet pro Quartal in **Zeitz** nur 1 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 90 Pf. und von den Briefträgern ins Haus gebracht 2 Mark 30 Pf.

Alle **Inserate** der **„Sächsischen Provinzial-Zeitung"** werden in dem in unserm Verlag erscheinenden **Plakat-Anzeiger,** welcher an den Ecken der verkehrreichsten Straßen und in allen Gasthöfen angeklebt wird, gratis aufgenommen und finden hierdurch die weiteste Verbreitung. Die viergespaltene Bourgeoiszeile kostet nur 15 Pfg.

Zeitz. **Die Expedition.**

Ein **Landwirth,** theoretisch u. prakt. gebildet, langjähr. selbst. Wirthschafter, solid, cautionsfähig, unverheir., sucht angemessene Stellung als Administrator, Inspector od. Rechnungsführer auf einer größ. Oekonomie Mitteldeutschlands. Persönl. Vorstell. gegen Erstattung der halben Reisekosten erwünscht. Off. unt. G. E. 4406 durch d. Ann.-Exp. Th. **Dietrich & Co., Cassel** erbeten.

Carlsbader Melange-Caffee,
stets frisch geröstet, empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Ein noch in gutem Zustande befindliches eisernes oder kupfernes **Kühlschiff** mit 40—45 Hectol. Inhalt wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 werden die Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Verlegung der Wohnung des Mündels in eine andere Gemeinde oder einen andern Armenbezirk der hiesigen Stadt unserem Secretariat — im Waagegebäude — Anzeige zu machen.

Halle a/S., am 20. September 1883.

Die Armen-Direction.
Der Waisenrath.
Zernial.

Montag den 1. October
verlegen wir unser Geschäft — bis zur **Fertigstellung unseres neuen Geschäftslocals, Leipzigerstraße 87/88** — nach

Große Ulrichstraße 52

in das Haus der Herren Gebr. Zuber.

Bis zu diesem Umzuge verkaufen wir wegen Mangel an geeignetem Raum

Bettfedern, Daunen und fertige Betten
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Gardinen und Rouleauxstoffe
in allen Breiten und Qualitäten empfehlen **sehr preiswerth.**
Bettdecken mit unbedeutenden Webefehlern
25% unter regulären Preisen.

A. J. Jacobowitz & Co.,
große Ulrichstraße 53,
vom 1. October ab **gr. Ulrichstraße 52.**

Dienstag und Mittwoch den 2. und 3. October Feiertage wegen geschlossen.

Ausverkauf.

Wegen bevorstehendem Umzug beginne schon jetzt mit einem **Ausverkauf älterer Muster** zu festen billigen Preisen.

F. A. Schütz, Halle a/S.,
Brüderstraße 2 am Markt.

NB. Der Zugang von **Neuheiten** in allen Branchen meines Lagers erleidet keine Unterbrechung.

Der Jude von Sofievka

erscheint im 4. Quartal des „Deutschen Tageblattes" in Berlin, welches für Mk. 5,40 incl. Bestellgebühr durch alle Postanstalten unter No. 1358 zu beziehen ist.

Eisenbahn-Directionsbezirk Erfurt.

Um den Besuch der Hyziene-Ausstellung in Berlin zu erleichtern, wird am

4. October d. J.

ein Extrazug nach Berlin nach folgendem Fahrplan abgelassen werden:

Halle	ab 5 Uhr	— Min. Vorm.
Hohenthurm	5 „ 14	„ „
Berlin	an 9 „ 19	„ „

Hierzu werden Retourbillets mit 6tägiger Giltigkeit zum einfachen Fahrpreise von 9 ℳ 90 ₰ II. Classe und 7 ℳ 20 ₰ III. Classe ausgegeben, welche zur Rückfahrt innerhalb der angegebenen Zeit mit allen fahrplanmäßigen **Personenzügen** berechtigen.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Der Verkauf dieser Extrazug-Billets findet in Halle nur am 1. und 2. October d. J. von 5—9 Uhr Nachmittags und am 3. October d. J. von 8—12 Uhr Vormittags an der Bahnhofs-Billet-Kasse statt.

Berlin, den 21. September 1883.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Wein.

Der diesjährige nicht unbedeutende Weinbang auf den ca. **50000 Stöcke** haltenden Weinbergen hiesiger Rittergüter soll **Donnerstag, den 4. October 1883** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Reflectanten wollen sich **Mittags 1 Uhr** auf dem **Rittergut Eulau** einfinden, resp. sich zur event. Besichtigung bei dem dortigen Inspector melden.

Pachtung der Rittergüter Goseck und Eulau bei Naumburg a/S.

Albert Just,
Aschersleben, Promenade 4,
Agent für **Zucker- u. Futterrübensamen,** sowie alle Sorten **Gemüse-Sämereien.**

Zu größeren Abschlüssen von Zuckerrübensamen bin jetzt beauftragt; bitte deshalb die geehrten Interessenten mir Muster mit genauer Bezeichnung der Sorte und des Quantums gefl. zusenden zu wollen. Bei größeren Posten bin gern bereit mir Proben persönlich zu holen.

Reelle Bedienung, billige Provisionsberechnung.

Auf „rothe Hof" Heldrungen findet ein tüchtiger **Verwalter** sofort Stellung. Derselbe muß in mittleren Jahren und in Besitz nur vorzüglicher Atteste sein. Reflektanten wollen sich baldigst melden.

Commis-Gesuch.

Für ein Material- und Mehlgeschäft suche einen soliden jungen Mann unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter W. F. 542 an Haasenstein & Vogler, Halle a/S. erbeten.

Bauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188309281-17/fragment/page=0008